



Wir  
schaffen  
Wissen

## LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,



dieser Bericht will Ihnen einen kleinen Eindruck von der Vielfalt vermitteln, die den Stifterverband ausmacht und – so denke ich – auszeichnet. Ich wünsche Ihnen eine anregende und erkenntnisreiche Lektüre.

Die Kernthemen des Stifterverbandes sind Bildung, Wissenschaft, Innovation. Sie gehören für uns untrennbar zusammen. Ohne Bildung kann es keine Wissenschaft geben und ohne Wissenschaft keine Innovation. Der Stifterverband – gemeinsam mit seinen Töchtern – verfolgt daher noch stärker als in der Vergangenheit eine ganzheitliche Strategie, um nachhaltige Erfolge erzielen zu können. Unser Spektrum reicht von der Schule über die Zivilgesellschaft bis zu den Strukturen des Wissenschafts- und Innovationssystems. Dabei verfolgen wir ganz unterschiedliche und den jeweiligen Herausforderungen angepasste Handlungsansätze. Dazu gehören Wettbewerbe ebenso wie Förderprogramme, Studien oder Beratungsleistungen.

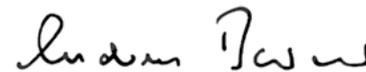
Die größte Stärke des Stifterverbandes sind seine Partner. Das sind zuallererst die Unternehmen, die seit 1920 im Stifterverband gemeinsam Verantwortung für die Wissenschaft in Deutschland sowie für eine leistungsfähige und lebenswerte Gesellschaft übernehmen. Ihr Engagement wird ergänzt und verstärkt durch die Stiftungen, die unter dem Dach des Stifterverbandes individuelle und wichtige Akzente setzen. Ein besonderer Partner ist für uns die

Politik, die dem Stifterverband in zahlreichen Gemeinschaftsprojekten eng verbunden ist. Zum einzigartigen Netzwerk des Stifterverbandes gehören aber noch viele andere: Wissenschaftsorganisationen, Stiftungen, Verbände, aber auch Einzelpersonen, die sich für unsere gemeinsamen Ziele einsetzen. Unsere Bildungsinitiative „Zukunft machen“ spielt dabei ebenso eine Rolle wie Fragen des Transfers aus Wissenschaft in die Praxis oder auch Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Sie alle, die dem Stifterverband in so vielfältiger Weise verbunden sind oder vielleicht erst verbunden sein werden, lade ich herzlich ein, sich mithilfe dieses Berichts selbst ein Bild davon zu machen, was unsere Arbeit im vergangenen Jahr geprägt hat, und was in diesem Jahr für uns wichtig wird. Ich würde mich freuen, wenn Sie dadurch in Ihrer Verbundenheit zum Stifterverband bestärkt oder vielleicht sogar ermutigt werden, diese Verbundenheit noch weiter auszubauen. Dafür gilt Ihnen mein großer Dank.

Herzliche Grüße

Andreas Barner,  
Präsident des Stifterverbandes



# BERICHT 14 - 15

04 Auftakt

## AKTIONSFELD I

### 06 BILDUNG

07 Bildung grenzenlos

11 Lehrende Forscher

## AKTIONSFELD II

### 13 WISSENSCHAFT

14 Wissenschaft digital

18 Forschung ohne Grenzen

## AKTIONSFELD III

### 20 INNOVATION

21 Innovationsstandort Deutschland

25 Motor Mittelstand

## ZUKUNFT MACHEN

### 29 BILDUNGSINITIATIVE 2020

30 Hochschule international

## STIFTERVERBAND

### 34 DIE GEMEINSCHAFTSINITIATIVE

35 Präsidium

37 Tochtergesellschaften des Stifterverbandes

40 Partnerinitiativen und Projekt-Plattformen

43 Service im Stifterverband

45 Stiftung Bildung und Gesellschaft

47 Das Netzwerk des Stifterverbandes

49 Finanzbericht

53 Kommunikation als FuE – ein Werkstattbericht

55 Impressum

56 Kontakt

# AUFTAKT

---

## WER WIR SIND

Der Stifterverband ist die Gemeinschaftsinitiative der deutschen Wirtschaft – für alle, die die Zukunftsfähigkeit Deutschlands mitgestalten und sich für bessere Strukturen und Inhalte in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Innovation einsetzen. Unsere Stärke ist das gemeinschaftliche Engagement unserer Mitglieder, Stifter, Partner und Mitarbeiter.



---

## WAS WIR WOLLEN

Unser Ziel ist ein zukunftsfähiges Deutschland. Dafür verbessern wir die Rahmenbedingungen in Bildung, Wissenschaft und Innovation. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz beeinflussen wir alle Bereiche unseres Landes – und stiften gesellschaftlichen Nutzen. Wir setzen uns für eine lebendige Zivilgesellschaft und starke Stiftungen ein.

---

## WAS WIR TUN

Wir denken voraus, analysieren, beraten, vernetzen, fördern und stoßen an. Wir sind Partner, Ideenumsetzer und Möglichmacher für Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Politik und Stiftungen. Wir verbinden Menschen, die Deutschlands Zukunftsfähigkeit fördern möchten, mit Menschen, die Ideen, Wissen und Möglichkeiten haben, dieses Ziel umzusetzen.



Die drei Aktionsfelder des Stifterverbandes: **Bildung**, **Wissenschaft** und **Innovation**

Der Stifterverband verkörpert seit 1920 die gemeinsame Verantwortung der deutschen Unternehmen für eine zukunftsfähige und lebenswerte Gesellschaft. DAX-Konzerne, Mittelständler, Unternehmensverbände, Stifter und engagierte Privatpersonen – rund 3.000 Mitglieder haben sich im Stifterverband zusammengeschlossen. Sie sind der Nukleus eines in Deutschland einzigartigen Netzwerks aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft.

Die Kernthemen und Aktionsfelder des Stifterverbandes sind Bildung, Wissenschaft und Innovation. Er ist bis heute die einzige Organisation in Deutschland, die ganzheitlich in allen drei Bereichen fördert, mit Projekten, die aufeinander aufbauen und sich gegenseitig in ihrer Wirkung verstärken. Der Stifterverband setzt sich ein für eine chancengerechte Bildung, exzellente Hochschulen und international wettbewerbsfähige Forschungseinrichtungen. Seine Instrumente reichen dabei von der außerschulischen Begabungsförderung über Strukturprogramme im Hochschulbereich bis hin zu detaillierten Analysen des Wissenschafts- und Innovationssystems, die als Grundlage für politische Handlungsempfehlungen dienen.

Im Aktionsfeld Bildung engagiert sich der Stifterverband vor allem für Kinder und Jugendliche, für Schüler und Studenten. Ziel ist es, jungen Menschen die bestmögliche Chance auf Bildung zu ermöglichen, und zwar entlang der gesamten Bildungskette. Das Spektrum der Aktivitäten reicht von der individuellen Förderung von jungen Talenten durch Schülerwettbewerbe und Sommerakademien über eine eigens vom Stifterverband zur Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements im Bildungsbereich gegründete Stiftung bis zu groß angelegten Strukturprogrammen zur Verbesserung der Hochschullehre.

Im Aktionsfeld Wissenschaft engagiert sich der Stifterverband als Impulsgeber und strategischer Partner von Forschungseinrichtungen und Hochschulen in Deutschland.

Der Stifterverband tritt für eine Qualitätssteigerung der akademischen Bildung ein und macht sich für autonome Hochschulen in einem wettbewerblich ausgerichteten System stark. Zudem unterstützt er die Kooperation und den Austausch von Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Als Thinktank und Agenda-Setter unterstützt er die Politik mit Einschätzungen, die als Orientierung in Entscheidungsprozessen dienen und die Rahmenbedingungen für die Wissenschaft insgesamt verbessern sollen.

Im Aktionsfeld Innovation untersucht und bewertet der Stifterverband die Rahmenbedingungen des deutschen Innovationssystems. Er ist für Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ein wichtiger Partner, wenn es um die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen und Gesellschaft geht. In diesem Aktionsfeld setzt der Stifterverband vor allem auf Analysen, Beratung und Evaluation. Er nutzt dazu eine Kombination aus eigener empirischer Forschung und der Vernetzung mit Praxis und Wissenschaft, um politische, gesellschaftliche und ökonomische Diskurse zu Innovationsfragen anzuregen und mitzugestalten.

Der Stifterverband ist über diese drei Aktionsfelder hinaus einer der wichtigsten Förderer des Stiftungswesens in Deutschland. Er setzt sich für eine starke und lebendige Zivilgesellschaft ein und unterstützt Menschen, die sich für das Gemeinwohl engagieren wollen. Er ist seit über 50 Jahren ein starker Partner für Stifter, die den Kopf frei haben wollen für die inhaltliche Arbeit und deshalb Formalitäten und Verwaltung in die Hände eines vertrauenswürdigen Partners legen möchten. Der Stifterverband betreut heute über seine Tochtergesellschaft DSZ – Deutsches Stiftungszentrum mehr als 610 Stiftungen mit einem Gesamtvermögen von 2,6 Milliarden Euro. Jedes Jahr fließen daraus 120 Millionen Euro in gemeinnützige Zwecke. Die Aktivitäten der Stiftungen ergänzen und bereichern die Arbeit des Stifterverbandes.

# Bildung

Im Aktionsfeld Bildung bündelt der Stifterverband sein Engagement für die Bildung junger Menschen entlang der gesamten Bildungskette. Er kümmert sich um bessere Lehrsituationen in der Hochschule und fördert lebenslanges Lernen. Wichtige Partner dabei sind Bildung & Begabung, das DSZ – Deutsches Stiftungszentrum sowie die Stiftung Bildung und Gesellschaft.

## DAS VORBILD

Seren Başoğul ist eine echte Bildungsaufsteigerin. Die Diplom-Designerin hat als Erste in ihrer Familie studiert, hat eine deutschlandweit beachtete Diplomarbeit zum Thema Kopftuch und dem damit verbundenen Frauenbild verfasst und engagiert sich politisch und sozial für junge Migranten und muslimische Frauen. Auf der VorbilderAkademie von Bildung & Begabung (siehe Seite 7) hat sie ihre Erfahrungen an Jugendliche weitergegeben.



# BILDUNG GRENZENLOS

Von Israel bis Kamerun, vom Kindergarten bis zur Hochschule, vom Flüchtling bis zum Abiturienten – der Stifterverband setzt sich mit seinen Mitgliedsunternehmen und Töchtergesellschaften für die bessere Bildung von jungen Menschen ein.

Mehr zu **Bildung & Begabung**  
auf Seite 38 oder unter

[www.bildung-und-begabung.de](http://www.bildung-und-begabung.de)

2014 hat Bildung & Begabung  
zwei **VorbilderAkademien**  
angeboten. Bei der Vorbilder-  
Akademie Bayreuth und der  
VorbilderAkademie Metropole  
Ruhr in Goch kamen in den  
Sommerferien insgesamt  
75 Schüler mit 40 kulturellen  
Hintergründen zusammen.  
Ein Rückblick in Bildern unter

[www.bildung-und-begabung.de/  
vorbilderakademie](http://www.bildung-und-begabung.de/vorbilderakademie)

Die Bildungsarbeit des Stifterverbandes hat ein klares Ziel: ein Bildungssystem, das keine Grenzen kennt. Das niemanden aufgrund seiner Herkunft und seines sozialen Status ausgrenzt. Das ganzheitlich wirkt und alle Akteure der Zivilgesellschaft mit einbezieht. Das mehr bietet als das Lernen in Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen. Ein Bildungssystem, das über die eigenen Grenzen hinauswirkt, denn Bildung ist überall auf der Welt der Grundstein für Wohlstand, Selbstbestimmtheit und eine funktionierende Gesellschaft. Zahlreiche Initiativen des Stifterverbandes und seiner Töchter – allen voran Bildung & Begabung sowie das DSZ – Deutsches Stiftungszentrum – arbeiten an der Erreichung dieses Ziels.

## VON VORBILDERN LERNEN

Yves Julio Waffo ist vor drei Jahren aus Kamerun geflohen – und hat schon ein hartes Leben hinter sich. Geboren wurde er 1997 in Douala, der größten Stadt Kameruns. Beide Eltern starben, als Julio noch ein Kind war. Und auch einer seiner Brüder überlebte nicht. 2013 – mit 15 Jahren – fasste er den Entschluss, mit seinem Bruder Omer zu fliehen. Seitdem lebt der heute 17-Jährige in einem Jugendzentrum in Aachen, hat fleißig Deutsch gelernt und

besucht eine Gemeinschaftshauptschule. Sein Deutsch war bereits nach wenigen Monaten so gut, dass er jetzt in fast allen Fächern die Regelklassen besuchen kann.

Ein vielversprechender Anfang, doch um den Bildungsweg weiterhin erfolgreich zu bestreiten, braucht Julio Unterstützung. Diese bietet die Stifterverbands-Tochter Bildung & Begabung mit der VorbilderAkademie, die sich gezielt an junge Migranten und Flüchtlinge wendet. Die VorbilderAkademie bringt Jugendliche unterschiedlicher Herkunft zusammen und unterstützt sie dabei, Bildungs- und Karrierewege für sich zu entdecken. Ein zentrales Element dabei ist die Begegnung mit Vorbildern. Erfolgreiche Persönlichkeiten, die einen Zuwanderungshintergrund haben, erzählen von ihrem Werdegang, geben Ratschläge und machen Mut.

Eine von ihnen ist die Diplom-Designerin Seren Basogul, deren Eltern einst als Gastarbeiter aus der Türkei nach Deutschland kamen. Sie war die Erste aus ihrer Familie, die studiert hat, und erzählt gerne von ihren Erfahrungen. „Ich hoffe, ich konnte den einen oder anderen dazu motivieren, seinen eigenen Weg zu gehen und seine Potenziale auszuschöpfen.“



Links/unten rechts: Vorbilder und engagierte Jugendliche auf der VorbilderAkademie von Bildung & Begabung. Oben rechts: Ausgezeichnetes Projekt der Stiftung Bildung und Gesellschaft.

Auch Flüchtlinge wie Julio erfahren hier, welche Möglichkeiten ihnen das deutsche Bildungssystem bietet. Sie können Kontakte knüpfen und erhalten auch außerhalb der Schule Unterstützung. Für Julio war die VorbilderAkademie im August 2014 wegweisend: „Wir haben eine Welt des Friedens und der Toleranz gegründet, in der es Liebe und Respekt gab.“

#### ENGAGEMENT MACHT SCHULE

Angebote wie die VorbilderAkademie von Bildung & Begabung zeigen, Bildung findet schon lange nicht mehr nur in Schulen statt, sondern auch an sogenannten nicht formalen Lernorten. Gemeinnützige Bildungseinrichtungen, Vereine oder Kulturzentren tragen vermehrt dazu bei, den Bildungsalltag von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu verändern. Vielfach wirken diese zivilgesellschaftlichen Akteure jedoch nur im Kleinen. Die Stiftung Bildung und Gesellschaft, die der Stifterverband 2013 gegründet hat, macht es sich deshalb zur Aufgabe, zivilgesellschaftliche Initiativen zusammenzubringen und ihre Interessen und Kräfte zu bündeln. Mit Förderinitiativen, Preisen und Dialogangeboten unterstützt die Stiftung alle, die mit klugen Ideen, maßgeschneiderten Initiativen vor Ort und mit persönlichem und finanziellem Engagement unser Bildungssystem auf ihre ganz eigene Art fördern und weiterbringen wollen. Sie holt gute Ideen ans Licht und sorgt für ihre Verbreitung – auch in Kooperation mit Partnern und Förderern aus ihrem Netzwerk.

Mit dem Förderpreis „Verein(t) für gute Schule“ prämierte die Stiftung Projekte von Schulfördervereinen, deren Ideen den Schulalltag nachhaltig verbessern und auch bundesweit „Schule machen“ könnten. 2014 wurden die ersten drei Projekte ausgezeichnet. Sie ermöglichen es Grundschulkindern, auf einem Streichinstrument klassische Musik kennenzulernen, bereiten Kindergartenkinder spielerisch auf den Mathematikunterricht vor und helfen Förderschülern beim Übergang ins Berufsleben.

Mehr Informationen zum Leistungsangebot des DSZ und den betreuten Stiftungen auf Seite 37 oder unter [www.deutsches-stiftungszentrum.de](http://www.deutsches-stiftungszentrum.de)



Die Stiftung von Auma Obama will das Selbstbewusstsein von Kindern unter anderem in Kenia stärken. Mehr Informationen: [www.sautikuufoundation.org](http://www.sautikuufoundation.org)

#### BILDUNG STIFTEN

Das DSZ – Deutsches Stiftungszentrum, in dem der Stifterverband seine Kompetenzen in der Beratung und im Management von Stiftungen bündelt, betreut viele weitere Stiftungen, die sich dem Thema Bildung verschrieben haben – sowohl in Deutschland als auch über unsere nationalen Grenzen hinaus. Denn obwohl unsere Welt heute hochtechnisiert ist und Informationen zu allen denkbaren Themen in Sekundenschnelle und scheinbar unbegrenzt auf dem Bildschirm abrufbar sind, ist Bildung längst nicht für alle jungen Menschen gleichermaßen zugänglich.

Ein beeindruckendes Beispiel für Grenzen übergreifendes Engagement ist die Stiftung Sauti Kuu, was übersetzt „Starke Stimmen“ heißt. Der Stiftungsgründerin Auma Obama ist es wichtig, einen ganzheitlichen Ansatz zu verfolgen. Über persönlichkeitsbildende Workshops und

Sport erlernen die Kinder Selbstbewusstsein, Selbstwert, Empathie und Führungsqualitäten, um dann ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen zu können. Bei der Förderung durch die Stiftung, die unter anderem in Kenia tätig ist, hat auch die klassische Schulbildung mit Nachhilfeunterricht und Stipendien ihren festen Platz.

Wie der Zugang zu Bildung Leben verändern kann, zeigt das Stipendienprogramm der Deutschen Akademischen Flüchtlingsinitiative Albert Einstein (DAFI). Dieses Programm ist einer der Schwerpunkte der UNO-Flüchtlingshilfe-Stiftung und gewährt Stipendien an sehr begabte Flüchtlinge, damit sie einen Hochschulabschluss erwerben können. DAFI vermittelt den Stipendiaten Qualifikationen, die unter anderem für den Wiederaufbau ihrer Heimat sinnvoll sind. Zudem sollen die Absolventen in der Lage sein, die Zivilgesellschaft in ihren Ländern zu stärken – den Stipendiaten wird somit eine wichtige friedensfördernde und -stabilisierende Aufgabe zuteil.

#### HORIZONTE ERWEITERN

Die bereits vorgestellten Projekte und Initiativen des Stifterverbandes und seiner Töchter zeigen: Bildung ist weit mehr als die bloße Vermittlung von Wissen. Es geht auch darum, Horizonte zu erweitern und andere Perspektiven kennenzulernen – sprich die Grenzen des mir Bekannten zu durchbrechen und damit Neues zu lernen und zu entdecken. Dies war auch eine der Motivationen für ein außergewöhnliches israelisch-deutsches Ausbildungsprojekt der Kinder- und Jugend-Aliyah, das der Stifterverband in den vergangenen fünf Jahren mit zweckgebundenen Mitteln der Volkswagen AG gefördert hat.

Der **Stifterdialog** 2014, die jährliche Großveranstaltung des DSZ, zeigte unter der Überschrift „Fördern ohne Grenzen“, wie sich Stiftungen weltweit im Kampf gegen Armut und Hunger einsetzen und jungen Menschen Bildungschancen eröffnen. Eindrücke und weitere Informationen zu der Veranstaltung unter [www.stifterverband.de/stifterdialog-2014](http://www.stifterverband.de/stifterdialog-2014)

Die Kinder- und Jugend-Aliyah betreut in Israel zahlreiche Jugenddörfer, in denen Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren unterschiedlicher Herkunft und Konfession leben: Israelis, Araber, Beduinen, Drusen usw. Nach der Pflichtschulzeit haben sie die Möglichkeit, eine zweijährige, mit einer Art Gesellenbrief abschließende Ausbildung anzuschließen. Genau hier setzt das vom Stifterverband geförderte Pilotprojekt an. Wer eine Ausbildung im Kfz-Bereich machen will, nimmt nun an einem bilateralen deutsch-israelischen Ausbildungsprogramm teil. Es basiert auf dem Prinzip des deutschen Ausbildungssystems, das weltweit für seine Praxisnähe und technische Qualifizierung von Jugendlichen bekannt ist. Während einer viereinhalbwöchigen Praxisphase in Deutschland werden die Schüler in den Werkstätten der Landesfachschule des Kfz-Gewerbes in Hessen praxisnah unterrichtet. Eine perfekte Ergänzung

zum theoretischen Unterricht in der Heimat – und eine Zukunftschance für die Jugendlichen. Denn zum einen können sie hier Fähigkeiten erlernen, die sie auf dem heimischen Arbeitsmarkt besonders gefragt machen. Zum anderen können sie ihre sozialen Kompetenzen weiterbilden. Während der Praxisphasen in Deutschland entsteht jedes Jahr ein großer Teamgeist in der Gruppe: Alle helfen und motivieren sich trotz ihrer Unterschiede gegenseitig. Diese positiven Erfahrungen nehmen sie mit in ihre Heimat zurück. Dort plant die israelische Kfz-Innung nun, die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt auf das gesamte Ausbildungssystem in Israel zu übertragen. Eine Chance, nicht nur die beruflichen Kompetenzen im Kfz-Bereich von Grund auf neu zu prägen, sondern auch die berufliche Bildung auf eine neue kompetente und qualifizierte Basis zu stellen.

## BILDUNG BRAUCHT ZIVILGESELLSCHAFT

Der erweiterte Bildungsbegriff, bei dem die Grenzen zwischen den Aufgaben des Staates und dem Engagement der Zivilgesellschaft verschwimmen, beschäftigt auch die Europäische Union. Sie will künftig Bildungsaktivitäten in formalen und nicht formalen Lernorten sowie informelles Lernen, etwa im bürgerschaftlichen Engagement, international vergleichbarer machen. Das erfordert jedoch Wissen über vorhandene Strukturen sowie über erfolgreiche Initiativen und Kooperationen. Daher erforscht die Geschäftsstelle Zivilgesellschaftsforschung im Stifterverband mit einer Sonderauswertung von selbst erhobenen Survey-Daten über die Zivilgesellschaft in Deutschland, was es an bestehenden Strukturen im Bildungsbereich gibt. Dabei zeigt sich, dass der Bildungsbereich einer der am schnellsten wachsenden Bereiche der organisierten Zivilgesellschaft ist. Schon jetzt wäre der Ausbau des Ganztags an Schulen ohne Kooperationspartner wie Sportvereine und andere kaum zu bewältigen. Die Ergebnisse werden voraussichtlich Mitte 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt.

[www.ziviz.info](http://www.ziviz.info)

# LEHRENDE FORSCHER

Exzellenz in der Lehre zu fördern, ist ein zentrales Anliegen des Stifterverbandes. Doch gute Lehre braucht mutige Vordenker, die neue Wege gehen und neue Konzepte jenseits der Vorlesung ausprobieren – so wie die Preisträger und Lehrfellows des Stifterverbandes.

In der Schule hängt der Bildungserfolg der Schüler maßgeblich vom Lehrer ab. An den Hochschulen ist das nicht anders – dennoch vernachlässigen viele Hochschulen den Lehraspekt zugunsten exzellenter Forschung. Seit Jahren setzt sich der Stifterverband dafür ein, die Bedeutung guter Hochschullehre sichtbar zu machen und herausragende Lehrleistungen zu honorieren.

## DEUTSCHLANDS GRÖSSTER LEHRPREIS

Der Ars legendi-Preis für exzellente Hochschullehre, den der Stifterverband jährlich auf Vorschlag der Hochschulrektorenkonferenz verleiht, ist einer von mehr als 100 Lehrpreisen, die regelmäßig an deutschen Hochschulen verliehen werden – er ist jedoch der einzige Preis, der bundesweit verliehen wird und für den Lehrende aller Fachrichtungen vorgeschlagen werden können. Er hat Maßstäbe für die Entwicklung von Kriterien gesetzt, mit denen Leistungen in der Lehre beurteilt werden können, und er hat viele Hochschulen dazu inspiriert, eigene Lehrpreise auszuloben. Mit dem Preisgeld in Höhe von 50.000 Euro setzt der Stifterverband ein Zeichen, dass Lehre dieselbe Wertschätzung erfährt wie Forschung.

Die Ars legendi-Preisträger  
im Videointerview

[www.stifterverband.de/video/elsner](http://www.stifterverband.de/video/elsner)

[www.stifterverband.de/video/blum](http://www.stifterverband.de/video/blum)

Im Interview: Lehrfellow  
Michael Schermann

[www.forschergeist.de](http://www.forschergeist.de)

2014 war der Preis dem forschenden Lernen gewidmet. Die Auszeichnung ging unter anderem an den Zoologieprofessor Martin Blum von der Universität Hohenheim für sein Projekt „Humboldt reloaded“. Es bietet den Studierenden aller Fakultäten und Studiengänge die Möglichkeit, schon im Bachelorstudium an Forschungsprojekten teilzunehmen. Professor Blum hat sich den Preis mit Daniela Elsner von der Goethe-Universität Frankfurt am Main geteilt. Die Professorin für Anglistik und Amerikanistik führt Studierende der Lehramtsstudiengänge an die Durchführung individueller Forschungsprojekte heran.

## INNOVATIVE HOCHSCHULLEHRE

Mit den Fellowships für Innovationen in der Hochschullehre prämiiert der Stifterverband gute Ideen für die Weiterentwicklung der Lehre. Angesichts einer immer diverseren Studierendenschaft und eines stark gewandelten Studierverhaltens sowie der zunehmenden Digitalisierung unserer Lebenswelt sind neue Lehr- und Prüfungsmethoden dringend erforderlich. Ohne zusätzliche Anreize und Ressourcen bleiben Innovationen in der Lehre jedoch aus. Hier setzt das Fellowship-Programm an, das der Stifterverband in Kooperation mit der Baden-Württemberg

Stiftung und weiteren Partnern durchführt. 725 Antragsteller in vier Jahren unterstreichen den enormen Bedarf für ein solches Förderprogramm. 2014 konnten

13 vielversprechende Vorhaben gefördert werden, zum Beispiel zu einer inklusiven Didaktik oder zum Thema Wirtschaftskriminalität und IT-Sicherheit.

## ÜBERSICHT PREISTRÄGER UND FELLOWS 2014

### Ars legendi-Preis 2014 „Forschendes Lernen“

- 1 Martin Blum, Universität Hohenheim
- 2 Daniela Elsner, Goethe-Universität in Frankfurt am Main

### Ars legendi-Fakultätenpreis Medizin

- 3 Bernhard Hirt, Universität Tübingen
- 4 Michael Knipper, Universität Gießen

### Ars legendi-Fakultätenpreis Ingenieurwissenschaften/Informatik

- 5 Markus Friedrich, Universität Stuttgart, Bau- und Umweltingenieurwissenschaften

### Ars legendi-Fakultätenpreis Mathematik und Naturwissenschaften

- 6 Kategorie Biowissenschaften: Simone Karrie, Reinhard Köster und Martin Korte, Technische Universität Braunschweig, zelluläre Neurobiologie
- 7 Kategorie Chemie: Dietmar Stalke, Universität Göttingen, anorganische Chemie
- 8 Kategorie Mathematik: Norbert Henze, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Stochastik
- 9 Kategorie Physik: Jürgen Sum, Bernd Jödicke, Hochschule Konstanz, Physik

### Ars legendi-Fakultätenpreis Rechtswissenschaften

- 10 Michael Frey, Hochschule für Öffentliche Verwaltung Kehl, Rechts- und Kommunalwissenschaften

### Stifterverband-Fellowships für Innovationen in der Hochschullehre

- 11 Tobias Morat, Deutsche Sporthochschule Köln, Bewegungs- und Sportgerontologie
- 12 Robert Münscher, Hochschule Worms, Internationales Personal- und Organisationsmanagement, Business Ethics & Corporate Compliance
- 13 Andrea Platte, Fachhochschule Köln, Pädagogik und Bildungsdidaktik



### Tandem-Fellowships des Stifterverbandes

- 14 Matthias Uhl, TU München, Lehrerbildung und Bildungsforschung
- 15 Michael Schermann, TU München, Informatik
- 16 Barbara Welzel, TU Dortmund, Kunstgeschichte
- 17 Renate Walthes, TU Dortmund, Rehabilitationswissenschaften

# Wissenschaft

Im Aktionsfeld Wissenschaft engagiert sich der Stifterverband als Ideen- und Impulsgeber sowie strategischer Partner von Hochschulen in Deutschland. Er setzt sich dafür ein, die Rahmenbedingungen für Wissenschaft und Forschung zu verbessern. Er fördert den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit und bringt Wirtschaft und Wissenschaft auf produktive Weise zusammen.

## DIE VERNETZTE

Ilona Buchem bringt Hochschulen und neue Medien zusammen. Die Professorin für Digitale Medien und Diversität hat an der Beuth Hochschule in Berlin eine hochschulweite und vom Stifterverband ausgezeichnete Digitalisierungsstrategie entwickelt (siehe Seite 15). Das neue Onlinelehrangebot soll vor allem Bildungsaufsteigern helfen, ihr Studium erfolgreich zu absolvieren.



# WISSENSCHAFT DIGITAL

Die Digitalisierung verändert unser Hochschul- und Forschungssystem.

Der Stifterverband begleitet und stärkt diese Entwicklung mit zahlreichen

Initiativen und Veranstaltungen.

Mehr zur Arbeit des Hochschulforums Digitalisierung auf Seite 40 oder unter

[www.hochschulforum-digitalisierung.de](http://www.hochschulforum-digitalisierung.de)

Auf den ersten Blick sind die deutschen Hochschulen noch traditionelle Orte des Lernens und Forschens: Vorlesungen, mit Büchern vollgestopfte Bibliotheken. Doch es gibt Veränderungen – wenn sie auch etwas langsamer voranschreiten als im Rest der Gesellschaft: Neue Medien und digitale Prozesse verändern den Alltag an den Hochschulen, ändern die Art zu lernen, die Art zu forschen. Auf einmal ist es möglich, auf der ganzen Welt Hochschulkurse zu belegen. Das Internet ermöglicht Menschen auf der ganzen Welt einen einfacheren Zugang zu Bildung und Wissenschaft. Hochschulbildung findet nicht mehr länger hinter verschlossenen Türen statt.

Dieser Transformationsprozess schreitet in der deutschen Wissenschaftswelt jedoch unterschiedlich schnell voran. An einigen Hochschulen werden die Potenziale der Digitalisierung, etwa die Zugänglichkeit von Wissen oder auch die Neuausrichtung von Hochschulstrukturen und Curricula von einem Klima der Ungewissheit und der Macht der Gewohnheit gebremst. Der Stifterverband sieht hier großen Handlungsbedarf für die Hochschulen wie auch für die Zukunft des Innovationsstandorts Deutschland. Mit Programminitiativen und Projekten widmet er sich gezielt den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung.

## EXPERTENFORUM GESTARTET

Dieses Grundprinzip stand auch Pate bei der Entwicklung des Hochschulforums Digitalisierung. Der Stifterverband hat das dreijährige Projekt 2014 gemeinsam mit dem CHE Centrum für Hochschulentwicklung und der Hochschulrektorenkonferenz ins Leben gerufen. Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Als unabhängige nationale Plattform bietet es mit rund 70 Experten in sechs Themengruppen die Möglichkeit, drängende Fragen rund um den digitalen Wandel in der Hochschulbildung anzusprechen und gemeinsam innovative Lösungsansätze zu entwickeln und vorzustellen.

Die sechs Gruppen rund um die Themen Neue Geschäftsmodelle, Technologien & lebenslanges Lernen, Internationalisierung & Marketingstrategien, Changemanagement & Organisationsentwicklung, Innovationen in Lern- und Prüfungsszenarien, Curriculum-Design & Qualitätsentwicklung sowie Governance & Policies erarbeiten Handlungsempfehlungen für Hochschulleiter, Lehrende und die Politik. Begleitend zu dieser Themenarbeit sammelt das Hochschulforum herausragende Praxisbeispiele und stärkt neue Initiativen. Erste Zwischenergebnisse hat



Links: Villa-Hügel-Gespräch 2014.

Rechts: Start des Hochschulforums Digitalisierung.

das Forum im Frühjahr 2015 veröffentlicht. Darin geht es unter anderem um das digitale Prüfen und Bewerten wissenschaftlicher Arbeiten sowie um neue Kooperations- und Geschäftsmodelle entlang des *student life cycles*. Darüber hinaus haben die Experten zahlreiche Fall- und Best-Practice-Beispiele zur Digitalisierung aufgearbeitet, etwa zu Internationalisierungsstrategien oder Changemanagement.

#### HOCHSCHULE 4.0

Die Sensibilisierung von Entscheidungsträgern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik für die Veränderungsdynamik der Digitalisierung und ihren Einfluss auf Lehre und Forschung stand auch im Mittelpunkt des Villa-Hügel-Gesprächs im November 2014. Mehr als 40 hochrangige Vertreter waren der Einladung gefolgt, um für einen Tag mit renommierten Experten in der Villa Hügel in Essen gemeinsam zu diskutieren. Dabei wurden Differenzen deutlich, etwa hinsichtlich der Einschätzung des Disruptionspotenzials von *big data*, also Datenmengen, die zu groß sind, um sie mit händischen und klassischen Methoden der Datenverarbeitung auszuwerten. Auch die Bedeutung sogenannter MOOCs (*massive open online*

*courses*) – das sind Hochschulkurse, die online kostenlos und für jedermann weltweit zugänglich sind – für das deutsche Wissenschafts- und Innovationssystem standen in der Diskussion. Einigkeit herrschte hingegen darüber, dass ein stakeholderübergreifender Dialog notwendig bleibt, um komplexe wirtschafts- und wissenschaftspolitische Herausforderungen auf ihre Gestaltbarkeit hin zu analysieren.

#### NEUE DIGITALE STRATEGIEN

Ganz in diesem Geiste ist auch der gemeinsam mit der Heinz Nixdorf Stiftung ausgeschriebene Strategiewettbewerb „Hochschulbildung und Digitalisierung“ gehalten, an dem sich nahezu ein Drittel aller Hochschulen in Deutschland beteiligt hat. Im Zentrum des Förderprogramms steht die Herausforderung, die Digitalisierung als wichtige Entwicklungsaufgabe für alle Kernbereiche und Handlungsfelder der Hochschulen zu operationalisieren, geeignete mittel- und langfristige Maßnahmen und Strukturreformen vor dem Hintergrund des jeweiligen Hochschulprofils zu definieren und in einer nachhaltigen Hochschulstrategie zu bündeln.

In zwei Auswahlrunden wurden die besten Konzepte von einer internationalen Jury begutachtet und im Rahmen einer öffentlichen Sitzung prämiert.

Die acht Gewinner-Institutionen sind

- Beuth Hochschule für Technik Berlin
- Duale Hochschule Baden-Württemberg
- Fachhochschule Lübeck
- Georg Simon Ohm Hochschule Nürnberg

Eine multimediale Nachlese des Villa-Hügel-Gesprächs 2014 mit zahlreichen Videos unter [www.stifterverband.de/vhg2014](http://www.stifterverband.de/vhg2014)

## DIE ZUKUNFT DER HOCHSCHULEN

Wie MOOCs, E-Learning und *open education* Bildung und Hochschulen verändern: Auf seinem YouTube-Kanal lässt der Stifterverband Forscher und Experten zur Zukunft der Hochschule zu Wort kommen. Zu den Interviews gehören unter anderem Viktor Mayer-Schönberger, Professor für Internet Governance and Regulation an der Oxford University, oder Linda Breitlauch, Deutschlands erste Professorin für Game Design.

[www.stifterverband.de/video/zdh](http://www.stifterverband.de/video/zdh)

Die elf herausragendsten Beiträge des **Essaywettbewerbs** zum Nachlesen

[www.hochschulforum-digitalisierung.de/blog](http://www.hochschulforum-digitalisierung.de/blog)

- Hochschule für Musik Würzburg im Verbund
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden im Verbund
- RWTH Aachen University
- Universität Paderborn

Sie erhalten jeweils 150.000 Euro, um die Roadmaps und die jeweiligen Schwerpunkte ihrer Digitalisierungsstrategie über die nächsten zwei Jahre weiterzuentwickeln und umzusetzen.

### PERLEN IM HOCHSCHULALLTAG

Kleinere digital basierte Projekte und Initiativen, die Lehre, Forschung, Verwaltung oder das studentische Leben an einer Hochschule verbessern, zeichnet der Stifterverband darüber hinaus einmal im Monat mit der „Hochschulperle digital“ aus. Dabei ist es egal, ob sich die Initiativen speziell an Studierende auf dem Campus richten, sich für eine aktive Zivilgesellschaft einsetzen, innovative Lernformen ermöglichen, Forschung erleichtern oder neue Wege für die Kommunikation, Kooperation und Vernetzung eröffnen. Von der studentischen Initiative über die Entwicklung origineller Apps, innovative Services durch Start-up-Ausgründungen bis hin zu Modellvorhaben für die gesamte Hochschule kommt alles infrage. Wer die Projekte entwickelt hat, spielt keine Rolle; Hauptsache, sie kommen an der Hochschule sinnvoll zum Einsatz und können Vorbild für andere sein. Zu den Gewinnern bislang gehört beispielsweise ein Podcast des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), in dem Wissenschaftler und Studierende erklären, an welchen Projekten sie gerade arbeiten. Der Zusatzkurs Computerkriminalität der FH Aachen hingegen ist ein

gelungenes Beispiel für praxisorientiertes Lernen im Bereich IT-Sicherheitstechnik. An drei Projekttagen versuchen die Studierenden, Websites von Firmen zu hacken, die sich zuvor freiwillig für das Projekt gemeldet haben. Die Firmen erhalten zum Abschluss einen Bericht über das Testergebnis und können so mögliche Sicherheitslücken schließen.

### NEUE BILDUNGSIDEALE DER DIGITAL NATIVES

Eine zentrale Frage, die sich im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Hochschulbildung immer wieder stellt und die doch in der Regel unbeantwortet bleibt, dreht sich um die Ansichten der Digital Natives, die nun an die Hochschulen strömen. Was sind die Erwartungen dieser neuen Generation von Studierenden an ein modernes Studium und worin unterscheiden sie sich von früheren Studierendenjahrgängen? Was zeichnet Lern- und Bildungsprozesse in einer digitalen, allzeit vernetzten Gesellschaft 2.0 aus und wie müssen sich Bildungsinstitutionen wie Schule und Hochschule verändern, um Bildung im 21. Jahrhundert zeitgemäß zu gestalten?

Auf der Suche nach Antworten auf diese aktuellen Fragen und dem „Bildungsideal einer digitalen Zeit“ hat sich der Stifterverband diesmal nicht an renommierte Wissenschaftler gewandt, sondern hat die Digital Natives selbst zu Wort kommen lassen. Anstatt über die Erwartungen und Perspektiven junger Menschen im digitalen Zeitalter zu reden, waren sie eingeladen, ihre Positionen und Gedanken in Form eines Essays einzureichen. Mit der Unterstützung der Initiative „Was bildet Ihr uns ein“ kamen auf diese Weise in kurzer Zeit fast 100 Essays zusammen. Elf von ihnen wurden im Februar 2015 ausgezeichnet. Die



Bürger sammeln Daten für ein Citizen-Science-Projekt.

Alle Gewinnervideos des Wettbewerbs Fast Forward Science auf YouTube

[www.youtube.de/fastforwardscience](http://www.youtube.de/fastforwardscience)

eingereichten Beiträge zeigen eines ganz deutlich: Die Generation der Digital Natives denkt anders über Bildung als die meisten Experten.

#### WISSENSCHAFT IM WEB

Während an der Institution Hochschule die digitalen Prozesse erst langsam in Schwung kommen, haben einige Wissenschaftler die Potenziale der Digitalisierung für ihre Forschungsprojekte bereits erkannt. Stichworte hier sind *big data*, *open access* und *citizen science*. Der Stifterverband hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Vorreiter bekannter zu machen und damit dem Prozess für mehr Digitalisierung in Forschung und Lehre einen zusätzlichen Anstoß zu geben.

Im Wettbewerb Fast Forward Science beispielsweise zeichnet der Stifterverband zusammen mit der Initiative Wissenschaft im Dialog (WID) Forscher, Schüler und Wissenschaftskommunikatoren aus, die mit neuen Medien wissenschaftliche Themen verständlich und unterhaltsam präsentieren. Die Aufgabe: Ein kurzes Webvideo zu aktuellen Forschungsthemen produzieren und damit das Potenzial von Webvideos für die Forschungskommunikation aufzeigen. 2014 siegte unter anderem das Team um den Mathematiker Guillaume Jovet von der ETH Zürich. In ihrem fünfminütigen Filmclip im Stil einer Nachrichtensendung erklären die Wissenschaftler, wie sie ein Bergsteigerungsglück aus den 1920er-Jahren mithilfe eines mathematischen Modells rekonstruieren konnten.

Im Spezialpreis Super Fast ging es darum, binnen 48 Stunden ein Webvideo über das Scheitern in der Wissenschaft

zu produzieren. Gewonnen haben Kommunikator David Peter und sein Team am Institut für Organische Chemie der Johannes Gutenberg Universität Mainz. Sie überzeugten die Jury mit ihrem Video „Faule Muskeln“, in dem Chemieprofessor Rudolf Zentel, sympathisch und authentisch von einem missglückten Experiment berichtet, dessen Ergebnisse sich nur schwer publizieren lassen.

#### BÜRGER MACHEN WISSENSCHAFT

Zum übergreifenden Motor der Digitalisierung in der Wissenschaft hat sich in den vergangenen Jahren *big data* – die Auswertung und Verwertung großer Datenmengen – entwickelt. Das Entdecken bisher verborgener Zusammenhänge durch die Korrelation unterschiedlicher Datenströme sowie Simulationen mit großen Datenmengen sind in Natur- und Technikwissenschaften mittlerweile etabliert und dringen langsam auch in geisteswissenschaftliche Disziplinen vor. Interessant ist: Beim Sammeln dieser Daten findet immer häufiger auch ein Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft statt. Auf sogenannten Citizen-Science-Portalen sammeln Bürger Daten für wissenschaftliche Projekte: Sie kartieren Schmetterlinge in ihrem Heimatdorf, fotografieren Sterne, um die Lichtverschmutzung in Städten zu dokumentieren, oder sammeln Bienenpollen. Der Stifterverband unterstützt seit 2014 mit „Bürger schaffen Wissen“ eine solche Plattform. Engagieren können sich Bürger jeden Alters, auch ganze Schulklassen. Sie unterstützen wissenschaftliche Projekte, indem sie Daten sammeln, sich an der Auswertung und Analyse beteiligen – und gewinnen damit großartige Einblicke in Forschungsprozesse.

# FORSCHUNG OHNE GRENZEN

Bei der Wissenschaftsförderung des Stifterverbandes steht der Austausch im Fokus – zwischen Personen, Institutionen und über Fach- und Ländergrenzen hinweg. Das belebt die Forschung und schafft neue Impulse für den Wissenschaftsstandort Deutschland.

■  
Schrödinger-Preis: Video zum  
ausgezeichneten Forschungsprojekt  
[www.stifterverband.de/schroedinger](http://www.stifterverband.de/schroedinger)

In der Wissenschaft sind sie keine Seltenheit: Einzelkämpfer, die zurückgezogen und allein im Elfenbeinturm an ihren Themen forschen. Große Ideen entstehen aber häufig erst dann, wenn man den Blick über den Tellerrand wagt, über die Grenzen der eigenen Disziplin hinausdenkt, in Zusammenarbeit mit anderen oder auch im internationalen Austausch. Der Stifterverband fördert deshalb internationale wie interdisziplinäre Kooperationen zwischen Hochschulen und den Austausch von Wissenschaftlern weltweit. Dies geschieht beispielsweise auch durch die institutionelle Förderung großer Wissenschaftsorganisationen wie dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) oder der Alexander von Humboldt Stiftung.

Der Stifterverband unterstützt den DAAD mit rund einer Million Euro jährlich. Die Gelder fließen unter anderem in den Austausch von deutschen und internationalen Studierenden, in die Internationalisierung deutscher Hochschulen und in den Aufbau von Bildungssystemen in Entwicklungsländern. Hauptziel der Alexander von Humboldt Stiftung, die der Stifterverband mit rund 200.000 Euro fördert, ist die Verbesserung von Wissenschaftskooperationen zwischen deutschen und ausländischen Forschern.

■  
Ein Überblick über die Wissenschaftspreise des Stifterverbandes  
[www.stifterverband.de/wissenschaftspreise](http://www.stifterverband.de/wissenschaftspreise)

Dazu werden Forschungsstipendien vergeben und Forschungsaufenthalte in anderen Ländern ermöglicht.

## BLICK ÜBER DIE FACHGRENZE

Mit der Helmholtz-Gemeinschaft vergibt der Stifterverband darüber hinaus einen Wissenschaftspreis, der nicht den wissenschaftlichen Austausch über Ländergrenzen hinweg fördert, sondern zwischen den Fachdisziplinen: den Erwin-Schrödinger-Preis. Gerade in den Naturwissenschaften, der Medizin und dem Ingenieurwesen sind fachliche Überschneidungen oft so groß, dass gemeinsames Forschen einen echten Mehrwert bietet. Am ausgezeichneten Projekt müssen deshalb Vertreter aus zwei dieser Fachrichtungen mitgewirkt haben.

2014 ging der mit 50.000 Euro dotierte Preis an ein vierköpfiges Forscherteam aus Chemikern, Pharmazeuten, Hormon- und Krebsforschern vom Helmholtz-Zentrum in München und der Indiana University, die die Ursachen von Diabetes und Adipositas erforschen. Ihnen ist es erstmals gelungen, ein neues, aus zwei Hormonen bestehendes Molekül zu bilden. Wird Zucker aufgenommen, bewirkt dieses Molekül eine vermehrte



Links: Gewinnerteam des Schrödinger-Preises. Rechts: geförderte Forscher der Minna-James-Heineman-Stiftung.

Insulin-Ausschüttung. Zugleich wird der Appetit gehemmt und die Fettverbrennung erhöht.

#### FORSCHEN IM VERBUND

Nicht nur der Austausch zwischen Wissenschaftlern kann neue Impulse für Forschungsprojekte bieten. Gerade bei anwendungsbezogenen Forschungen kann auch die Sicht der Unternehmen wichtig sein. Gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft zeichnet der Stifterverband deshalb alle zwei Jahre Arbeiten aus, bei denen Fraunhofer-Institute mit der Wirtschaft und/oder anderen Forschungsorganisationen kooperiert haben. 2014 wurde der Preis für die Entwicklung eines Schmierstoffes vergeben, der für weniger Reibung und Verschleiß insbesondere in kleinen Motoren sorgt.

Tobias Amann und Andreas Kailer vom Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik IWM in Freiburg fanden heraus, dass sich Flüssigkristalle, die aus stabförmigen Molekülen bestehen, besonders gut als Schmierstoffe eignen. Um aus dieser Erkenntnis einen praxistauglichen Schmierstoff zu entwickeln, kamen 2010 Holger Kretzschmann von der Nematel GmbH und die Schmierstoffexperten Susanne Beyer-Faiß und Werner Stehr von der Dr. Tillwisch GmbH

ins Boot. Gemeinsam entwickelten sie einen Prototyp, mit dem sich Reibung und Verschleiß auf ein Minimum reduzieren lassen. Ein gelungenes Projekt, das zeigt, wie gemeinschaftliches Forschen über die Grenzen von Disziplinen und Institutionen hinweg Früchte tragen kann.

#### FORSCHUNG ALS VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Forschung ist auch ein Thema, dem sich Stiftungen verschrieben haben. Bei der Suche nach neuen Erkenntnissen engagieren sie sich zwar oft in Nischen, leisten dabei aber auch einen Beitrag zur wissenschaftlichen Interdisziplinarität und Völkerverständigung. Das DSZ – Deutsches Stiftungszentrum, das als Tochter des Stifterverbandes mehr als 600 Stiftungen betreut, versteht sich auch als Sprachrohr dieser Wissenschaftsstiftungen. Zu diesen zählt beispielsweise die Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung, die die „Förderung der Wissenschaft und Völkerverständigung“ als Stiftungszweck definiert hat. Was zunächst vielleicht abstrakt scheint, ist im Forschungsalltag gelebte Interkulturalität. Die geförderten Forschungsprojekte tragen zur deutsch-polnischen Verständigung bei: Wissenschaftler und Studenten lernen unterschiedliche Perspektiven und Forschungstraditionen kennen, aus ihrer gemeinsamen Arbeit entsteht ein vertieftes Verständnis von Themen und Fragen, die für beide Länder wichtig sind.

Auch die Minna-James-Heineman-Stiftung verbindet Länder, und zwar bei der gemeinsamen biowissenschaftlichen Grundlagenforschung. Geförderte Projekte müssen immer von einem Wissenschaftler der deutschen Max-Planck-Gesellschaft und des israelischen Weizmann-Instituts gemeinsam geleitet werden.

# Innovation

Im Aktionsfeld Innovation untersucht, bewertet und fördert der Stifterverband die technologische Leistungsfähigkeit des deutschen Innovationssystems. Gemeinsam mit einem einzigartigen Netzwerk mit Entscheidern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gibt er so Impulse für einen starken Wirtschaftsstandort Deutschland.

## DER FÖRDERER

Als Vorstandsvorsitzender der Daimler und Benz Stiftung gibt Eckard Minx Impulse für den Innovationsstandort Deutschland. Die Stiftung fördert gesellschaftsrelevante Forschungsprojekte und unterstützt – gemeinsam mit dem Stifterverband – die Ausbildung junger Nachwuchswissenschaftler (siehe Seite 22).



# INNOVATIONSSTANDORT DEUTSCHLAND

Der Stifterverband und seine Töchter fördern den wissenschaftlichen Nachwuchs in allen Lernphasen des Lebens und machen ihn fit für die Entwicklung der Technik von morgen. Internationale Kompetenzen spielen dabei eine große Rolle.

Weitere Zahlen zu den FuE-Aktivitäten deutscher Unternehmen gibt es im aktuellen **FuE-Datenreport**

[www.stifterverband.de/fue-datenreport](http://www.stifterverband.de/fue-datenreport)

Kluge Köpfe und gut ausgebildeter Nachwuchs sind die Grundvoraussetzung dafür, dass sich Deutschland auch in Zukunft als starker Innovationsstandort etablieren kann. Gerade in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) fehlen uns jedoch Nachwuchskräfte. Eine Situation, die sich angesichts sinkender Bevölkerungszahlen und einer zunehmend alternden Gesellschaft in den kommenden Jahren weiter verschärfen wird. Zudem verfügen die zukünftigen Ingenieure und Techniker nur selten über ausreichend internationale Erfahrung, um auf den globalisierten Märkten bestehen zu können. Der Stifterverband und seine Töchter setzen sich deshalb mit ihren Initiativen für eine bessere Ausbildung in den MINT-Fächern ein – von frühkindlicher Matheförderung bis hin zu Hochschulprogrammen, die die Abbruchquoten in MINT-Fächern verringern und die internationalen Kompetenzen der Absolventen stärken.

## FORSCHUNG IST INTERNATIONAL

Der technologische Fortschritt, eine immer stärker werdende internationale Konkurrenz und die kürzer werdenden Intervalle, in denen Innovationen auf den Markt

kommen, haben die Forschungsaktivitäten der Wirtschaft verändert. Unternehmen investieren zunehmend in Forschung und Entwicklung (FuE) im Ausland, wie eine aktuelle Erhebung der Wissenschaftsstatistik im Stifterverband zeigt. 2013 waren es fast 19 Milliarden Euro. So unterschiedlich wie die Zielländer sind, so unterschiedlich sind auch die Motive der Unternehmen, mit denen sie sich verstärkt im Ausland für FuE engagieren. USA, Europa und der Ferne Osten sind die wichtigsten Destinationen der deutschen Unternehmen. Oftmals ist es einfach der Wunsch oder die Notwendigkeit dort zu sein, wo man produziert und letztlich verkauft.

Andere Gesetze oder auch von Deutschland differierende Kundenwünsche erfordern es, auch mit einem Forschungs- und Entwicklungsteam „vor Ort“ zu sein. Warum erst den langen Weg über die zentrale FuE-Abteilung in Deutschland gehen, wenn man Anpassungen an lokale Gegebenheiten viel schneller und effektiver im jeweiligen Absatzland vornehmen kann? Aber auch der Wunsch, von speziellem Wissen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, zu profitieren, schärft den Blick für fremde Länder. Unternehmen suchen sich längst den optimalen Kooperationspartner und das weltweit.



Links: Preisverleihung zum Förderprogramm MINTernational.  
Rechts: Jugendgruppe am israelischen Weizmann-Institut.

Dabei ist auch Deutschland nach wie vor ein begehrter FuE-Standort für ausländische Unternehmen. Mutterkonzerne aus über 50 Ländern lassen nach Beobachtungen des Stifterverbandes ihre Töchter in Deutschland forschen. Dabei sind es auch hier vor allem die USA und die europäischen Nachbarn wie die Schweiz, die Niederlande, Frankreich oder Großbritannien, die mit Forschungsabteilungen in Deutschland vertreten sind. Einzig der Ferne Osten zeigt sich zurückhaltend. Interessant ist, dass die Motivation für FuE im fremden Land für ausländische Unternehmen in Deutschland ähnlich gelagert zu sein scheint wie für deutsche Unternehmen im Ausland: Nähe zu den wichtigsten Absatzmärkten. Ausländische Unternehmen forschen schwerpunktmäßig nämlich in den gleichen Branchen, in denen auch die deutschen Unternehmen stark sind: Kfz-Bau, Chemie, Pharma, Maschinenbau, Elektroindustrie.

#### GEGEN DIE FACHKRÄFTELÜCKE

Diese Entwicklung zeigt deutlich, dass Deutschland gut ausgebildete MINT-Fachkräfte braucht, die über

internationale Kompetenzen verfügen. Nur so können wir in Zukunft als Innovationsstandort im globalen Umfeld bestehen. Die vom DSZ – Deutsches Stiftungszentrum betreute Daimler und Benz Stiftung beispielsweise hat sich der interdisziplinären Forschung verschrieben und setzt einen Fokus auf die Förderung junger Forscher aus unterschiedlichen Fachdisziplinen. Das geschieht unter anderem mit ihrem Stipendienprogramm für Postdoktoranden und dem Bertha Benz-Preis, der einmal im Jahr speziell an junge Ingenieurwissenschaftlerinnen verliehen wird. In Anlehnung an Bertha Benz, die sich als visionäre und engagierte Pionierin für das Automobil einsetzte, sind hier Doktorandinnen gesucht, die mit den Ergebnissen ihrer Dissertation einen zukunftsweisenden gesellschaftlichen Mehrwert geschaffen haben. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wirbt für die Bedeutung von Frauen in den Ingenieurwissenschaften. Denn nach wie vor entscheiden sich Mädchen – so die Statistik – nur selten für ein MINT-Studium. Dabei könnten sie einen großen Teil dazu beitragen, die drohende Fachkräftelücke zu schließen.

Die Förderung des wissenschaftlich-technischen Nachwuchses steht auch im Zentrum des Daimler-Fonds, der sich in vielfältiger Form an und für Hochschulen engagiert: So ist er an der Errichtung von Stiftungsprofessuren, unter anderem am Karlsruher Institut für Technologie, am Stuttgart Research Centre for Simulation Technology und an der Hochschule Esslingen beteiligt. Zudem fördert er seit 1997 den Deutschen Zukunftspreis – Preis des Bundespräsidenten für Technik und Innovation. Des Weiteren unterstützt er die Modernisierung und Internationalisierung des Hochschulwesens.

Mehr zum DSZ und den betreuten Unternehmensstiftungen auf Seite 37 oder unter [www.deutsches-stiftungszentrum.de](http://www.deutsches-stiftungszentrum.de)



Video: Preisverleihung des MINTernational Best Strategy Awards mit dem Generalsekretär des Stifterverbandes Andreas Schlüter und dem Vorstandsvorsitzenden der Daimler AG Dieter Zetsche  
[www.stifterverband.de/minternational/video](http://www.stifterverband.de/minternational/video)

Mehr zur Stiftung Bildung und Gesellschaft und dem Förderwettbewerb „Verein(t) für gute Schule“ auf Seite 46 oder unter  
[www.stiftung-bildung-und-gesellschaft.de](http://www.stiftung-bildung-und-gesellschaft.de)

#### FIT FÜR GLOBALE MÄRKTE

Zusammen mit dem Stifterverband sind der Daimler-Fonds und die Daimler und Benz Stiftung Programmträger der Initiative „MINTernational“, die durch verschiedene Wettbewerbe und Maßnahmen die Internationalität in den MINT-Fächern verbessern will. Das ist aus zwei Gründen wichtig: Zum einen lassen sich Forschungsfragen heute nur im internationalen Kontext behandeln. Denn internationaler Austausch von Wissen und Forschern beflügelt den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn. Zum anderen finden sich die Absolventen in der Wirtschaft häufig in Branchen wieder, die stark auf globale Märkte ausgerichtet sind. Der Handlungsbedarf ist also groß, die Anteile internationaler Studiengänge und einheimischer Studierender mit Auslandserfahrung aber rückläufig. Genau hier setzt das Förderprogramm MINTernational an.

Ziel ist es, die MINT-Disziplinen zu Vorreitern für Internationalisierungsstrategien an deutschen Hochschulen zu machen. Studierende sollen mehr internationale Kompetenzen erwerben durch Auslandsaufenthalte und spezielle Angebote auch an den deutschen Hochschulen. Mehr ausländische Studierende sollen ein Studium in Deutschland beginnen, abschließen und erfolgreich den Übergang ins Berufsleben meistern.

MINTernational richtet sich mit einem Mix an Instrumenten und Maßnahmen an die Hochschulleitungen und die Lehrenden. Im Jahr 2014 wurden zwei Hochschulen als Leuchttürme mit ihrer Strategie zur Internationalisierung der MINT-Fächer ausgezeichnet. Die Universität Bremen und die Hochschule Würzburg-Schweinfurt überzeugten durch zwei unterschiedliche, aber eingängige Konzepte.

Bremen, als einer der internationalsten Hochschulstandorte in Deutschland, etabliert ein System des voneinander Lernens und Nachahmens erfolgreicher Maßnahmen als hochschulinternes Benchmarking. Würzburg-Schweinfurt entwickelt ein spezielles Studiengangmodell, in dem internationale und einheimische Studierende problemlos zwischen deutschen und internationalen Lehrangeboten wechseln können.

#### MATHE IST DIE BASIS

Entscheidend für mehr Nachwuchskräfte ist aber nicht nur, die Bedingungen im MINT-Studium zu verbessern, sondern Kinder und Jugendliche schon frühzeitig für diese Fächer zu begeistern. Denn ist das Interesse erst einmal geweckt, fällt im Dickicht des großen Fächerangebots in Deutschland die Entscheidung für ein naturwissenschaftliches oder technisches Studium vielleicht leichter.

Mathematik ist die Grundlage fast aller wissenschaftlichen Erkenntnis. Viele Kinder tun sich mit Zahlen und Formeln jedoch schwer. Deshalb gilt es, sie möglichst früh an das Fach heranzuführen, Talente zu entdecken und zu fördern. Im vorschulischen und schulischen Bereich erreicht der Stifterverband das vor allem durch die Arbeit seiner Töchter, allen voran Bildung & Begabung, aber auch durch die vom Stifterverband gegründete Stiftung Bildung und Gesellschaft. Sie hat 2014 in ihrem Förderprogramm „Verein(t) für gute Schule“ zum Beispiel das Projekt „Systematische mathematische Bildung“ ausgezeichnet, dass sich der mathematischen Bildung von Kindergartenkindern widmet. In Nordrhein-Westfalen haben sich zwei Grundschulen mit Kindertagesstätten

Mehr zu den Mathewettbewerben von **Bildung & Begabung** unter [www.mathe-wettbewerbe.de](http://www.mathe-wettbewerbe.de)

zusammengeschlossen, um die Kinder bereits vor der Einschulung beim Aufbau ihrer mathematischen Fähigkeiten zu unterstützen. Dies gelingt durch spezielle Materialien zum spielerischen Lernen. Spezielle Aufgaben fördern Kinder zusätzlich in ihrer Begabung.

Talente und Begabungen entdecken, sie zu heben und zu fördern, ist auch das Hauptziel von Bildung & Begabung. Lange Tradition haben beispielsweise die bundesweiten Mathematik-Wettbewerbe, unter deren Dach die Fäden der mathematischen Förderformate von Bildung & Begabung zusammenlaufen: Der Bundeswettbewerb Mathematik ist ein Hausaufgabenwettbewerb, der Jugendlichen aller Schulen offensteht, die zur Hochschulreife führen. Im Finale müssen die Teilnehmer ihr mathematisches Können in einem Fachgespräch mit einer Expertenjury unter Beweis stellen. Im Gegensatz dazu richten sich die Mathematik-Olympiaden mit Klausuren an Schüler der Klassen 3 bis 13. Träger ist der Verein Mathematik-Olympiaden e. V. Die Geschäftsstelle wird von Bildung & Begabung geführt. Mit dem Förderprogramm „Jugend trainiert Mathematik“ werden jüngere Schüler mit Korrespondenzkreisen und Seminaren an das Niveau der bundesweiten Wettbewerbe herangeführt. Zudem organisiert Bildung & Begabung den Auswahlwettbewerb zur Internationalen Mathematik-Olympiade, um eine möglichst leistungsfähige Mannschaft auszuwählen, die Deutschland auf internationaler Ebene vertritt.

#### MATHE-ASS IM HEILIGEN LAND

Eine Brücke zwischen dem Fach Mathematik und seiner konkreten Anwendung bei Forschungsaufgaben schlägt

Bildung & Begabung mit dem Bundeswettbewerb Mathematik. Die Jury des Wettbewerbs nominiert regelmäßig einen Finalteilnehmer, der nicht Bundessieger wurde, aber mit guten Leistungen überzeugte und ein starkes Interesse für Naturwissenschaften mitbringt, für einen vierwöchigen Forschungsaufenthalt am Weizmann-Institut für Wissenschaften im israelischen Rehovot. 2014 erhielt der 18-jährige Stefan Bamberger die Chance.

Das Weizmann-Institut in Rehovot, etwa 20 Kilometer südlich von Tel Aviv, ist eine multidisziplinäre Einrichtung für naturwissenschaftliche Forschung und Ausbildung. Seit 1969 erhalten hier jeden Sommer junge Menschen die Chance, mit professionellen Wissenschaftlern an hochaktuellen Forschungsthemen zu arbeiten. Im Juli 2014 bekamen 80 Jugendliche aus 17 Ländern diese Möglichkeit, darunter Schüler aus den USA, Kanada, China und sieben Deutsche. Unter ihnen auch Stefan Bamberger. Der Münchener arbeitete in einem Bioinformatik-Projekt, in dem er Daten aus Experimenten zu verschiedenen Zelltypen auswertete und untersuchte. Die freie wissenschaftliche Arbeit begeistert ihn: „Das sollte auch in der Schule viel mehr gefördert werden. Ich glaube, das strenge Rechnen nach Formeln schreckt viele ab.“ Bei der Arbeit im Weizmann-Institut habe er außerdem gelernt, welche Bedeutung Mathematik und Informatik für andere Naturwissenschaften haben, beispielsweise um die großen Datenmengen der Experimente auszuwerten. Dies habe ihn auch in der Entscheidung für seine berufliche Zukunft bestärkt: Seit Oktober 2014 studiert er Mathematik und Informatik an der Technischen Universität München.

# MOTOR MITTELSTAND

Mit der Stärkung des Mittelstands will der Stifterverband die Wirtschafts- und Innovationskraft in Deutschland sichern. Dazu bringt er Unternehmen, politische Entscheidungsträger, Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen zusammen.

Während die anhaltende Staatsschulden- und Währungs-krise europäische Länder in Finanzierungsnot bringt, steht Deutschland nach wie vor robust da. Einen großen Anteil daran hat der Mittelstand. Der Stifterverband und seine Töchter setzen sich dafür ein, dass der Mittelstand stark bleibt – und dass er in Kooperation mit Wissenschafts- und Forschungsorganisationen vor Ort und in der Region starke Bündnisse schließt. Denn oftmals ist der Wissenstransfer aus der Hochschule heraus die Grundlage für eine technologieintensive und innovative Wirtschaft.

## WIE MITTELSTÄNDLER FORSCHEN

In Deutschland existieren aktuell etwa 3,7 Millionen Unternehmen. 99,6 Prozent davon haben weniger als 500 Beschäftigte und zählen damit zum sogenannten Mittelstand. Volkswirtschaftlich ist der Mittelstand überaus relevant: Gut zwei Drittel aller Erwerbstätigen arbeiten in einem mittelständischen Unternehmen. Von der Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstandes hängt somit maßgeblich die Verfassung des Arbeitsmarktes in Deutschland ab. Die aktuell günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt könnte darüber hinwegtäuschen, dass der Mittelstand vor erheblichen Herausforderungen steht. Richtig ist zwar, dass

Deutschland mit einer Reihe von Hidden Champions aufwarten kann. Diese Unternehmen sind Weltmarktführer und Innovationstreiber in kleinen Nischenmärkten. In der Breite ziehen sich aber immer mehr Mittelständler aus Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (FuE) zurück. Innovationen konzentrieren sich zunehmend stärker auf eine kleiner werdende Gruppe von Unternehmen.

Die mittelständischen Unternehmen in Deutschland haben also die Wahl, sich diesem Innovationswettbewerb mit noch mehr Energie zu stellen oder aus dem Rennen auszuscheren. Für beide Varianten finden sich empirische Belege. Wer als Mittelständler Forschung und Entwicklung betreibt, tut dies mit zunehmender Intensität. Allein in den Jahren von 2011 bis 2013 haben Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten ihr Forschungspersonal um gut 13 Prozent aufgestockt, Großunternehmen nur um gut zwei Prozent. Dies zeigen die Daten des Stifterverbandes aus der deutschen FuE-Erhebung, die im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung jährlich durchgeführt wird. Zwar stammen von den insgesamt 53,6 Milliarden Euro, die Unternehmen in Deutschland im Jahr 2013 für FuE ausgegeben haben, nur 16,3 Prozent aus dem Mittelstand. Allerdings investieren gerade kleine

Mehr zur aktuellen **FuE-Erhebung** und der Wissenschaftsstatistik im Stifterverband auf Seite 37 oder unter

[www.wissenschaftsstatistik.de](http://www.wissenschaftsstatistik.de)



Oben links: Junges Start-up aus dem Gründungsradar. Oben rechts: Das Gewinnerteam des Deutschen Zukunftspreises 2014. Unten: Start des Projekts Science Scorecard.



Unternehmen deutlich höhere Anteile ihres Umsatzes in die Entwicklung neuer Produkte als mittlere und große. Sie sind demnach ein ganz zentraler Akteur innerhalb des deutschen Innovationssystems.

13 Regionen nehmen an dem Projekt Science Scorecard teil. Mehr dazu unter [www.stifterverband.de/science\\_scorecard](http://www.stifterverband.de/science_scorecard)

#### WISSENSREGIONEN NACH VORNE BRINGEN

Der Stifterverband setzt sich dafür ein, die Leistungskraft des Innovationssystems weiter zu steigern und die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern. Hierfür bedarf es

zunächst eines vertieften Wissens über die Innovationsleistung und die FuE-Prozesse in den Unternehmen. Dies ist die Voraussetzung für die Entwicklung wirkungsvoller Strategien und Unterstützungsmaßnahmen. Die Wissenschaftsstatistik arbeitet als wissenschaftliche Einheit im Stifterverband genau in diesem Feld. Sie betrachtet das Innovationsgeschehen mit verschiedenen Bezugspunkten: mit dem Blick auf Regionen, auf Branchen, auf einzelne Unternehmen oder auf komplexe Kooperations- und Transferstrukturen. Ein Beispiel ist das Projekt Science Scorecard, das auf eine neue, umfassende Art analysiert, wie sich Wissensregionen entwickeln. Hierfür werden sowohl Kennzahlen herangezogen als auch regionale Prozesse und Netzwerke untersucht. Ziel ist es, den beteiligten 13 Regionen ein Instrument an die Hand zu geben, mit dem die Gestaltung von Rahmenbedingungen für Innovationsprozesse besonders effektiv gelingen kann.

#### MEHR GRÜNDUNGEN WAGEN

Für den Erhalt der Innovationsdynamik spielen kleine und mittlere Unternehmen eine große Rolle. Speziell Neugründungen forcieren den Strukturwandel in Richtung wissens- und technologieintensiver Branchen. In Deutschland nimmt die Zahl neu gegründeter Unternehmen allerdings seit Jahren ab, auch im wissensintensiven Bereich. Dies ist bedauerlich, denn gerade Gründungen von Akademikern haben das Potenzial, akademisches Wissen in praktische Anwendungen zu überführen. Daher begrüßt der Stifterverband die Initiativen von Politik und zahlreichen Hochschulen, Existenzgründungen aus der Wissenschaft zu unterstützen. Mit welchen Strategien und Maßnahmen Hochschulen Gründungen fördern und



Weitere Informationen zum **Gründungsradar** sowie Porträts von innovativen Start-ups unter [www.gruendungsradar.de](http://www.gruendungsradar.de)



Das Hochschul-Barometer befragt Rektoren wie Micha Teuscher von der Fachhochschule Neubrandenburg zur Lage ihrer Hochschule.

wie erfolgreich sie dabei sind, untersucht der Stifterverband regelmäßig im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Rahmen des Projektes Gründungsradar. Am Ende steht ein Ranking von hohem Informationsgehalt, das Stärken in der Gründungsförderung sichtbar macht, Best-Practice-Beispiele aufzeigt und Handlungsempfehlungen für Politik und Wissenschaft formuliert.

#### PARTNER AUS DER WIRTSCHAFT

Für erfolgreiche Innovationen – gerade im Mittelstand – braucht es oftmals Kooperationspartner. Kräfte können so gebündelt und Expertisen zu einem großen Ganzen zusammengeführt werden. Für kleinere Unternehmen sind die Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus dem direkten Umfeld meist wertvolle Partner. Denn die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft

schafft Innovationen und erhöht die Wertschöpfung in den Regionen. Während Kritiker bei dieser Form der Zusammenarbeit die Forschungsfreiheit in Gefahr sehen, stehen die Hochschulleiter dem Thema viel aufgeschlossener gegenüber. 93 Prozent von ihnen wollen ein größeres Engagement der Wirtschaft – das ergab die aktuelle Befragung zum Hochschul-Barometer. Mit ihm misst der Stifterverband jedes Jahr, wie die Stimmung an den deutschen Hochschulen ist. Wie bewerten die Rektoren und Präsidenten ihre aktuelle Finanzlage? Wie steht ihre Hochschule im internationalen Wettbewerb da? Und wie beurteilen sie ihre Autonomie? Jedes Jahr steht zudem ein Thema im Fokus: 2014 war es die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft.

Das Ergebnis ist eindeutig: Wissenschaftskooperationen messen die Hochschulen großes Potenzial bei. Insgesamt trägt die Wirtschaft 1,7 Milliarden Euro zur

Alle Ergebnisse aus der Befragung finden Sie im umfangreichen Datenportal zum **Hochschul-Barometer** unter [www.hochschul-barometer.de](http://www.hochschul-barometer.de)

Forschungsleistung der Hochschulen bei. Mehr als die Hälfte der Mittel geht in gemeinsam getragene Forschungsprojekte und die institutionelle Förderung, der geringere Teil in Forschungsaufträge. Die Freiheit der Forschung sehen die Hochschulen dabei nicht gefährdet. 94 Prozent sagen, dass es keine unangemessene Einflussnahme durch Unternehmen gibt. Die Partnerschaft mit der regionalen Wirtschaft wird dabei von Hochschulen besonders wertgeschätzt. Drei von vier Hochschulen bewerten die Zusammenarbeit positiv. Damit liegen die Unternehmen aus der Nachbarschaft bei der Bewertung der Zusammenarbeit weit vor den meisten anderen Partnern wie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, die Politik oder die Zivilgesellschaft.

Aufgrund der positiven Einschätzungen zur bisherigen Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ist der Wunsch vieler Hochschulleiter nach zusätzlichen gemeinsamen Projekten nicht überraschend. Deutlich ist beispielsweise auch die Zustimmung für Forschungs Kooperationen, bei denen Unternehmen und Wissenschaft Ressourcen bündeln und gemeinsame Erkenntnisinteressen verfolgen. Keine einzige Hochschule möchte solche Partnerschaften einschränken. Besonders für den Mittelstand ergeben sich hier große Chancen.

#### STARKE ALLIANZEN

Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sind jedoch nicht nur aufgrund des Wissenstransfers und der Bündelung von Kompetenzen für die Unternehmen interessant. Gerade Mittelständlern, die sich weitab der Metropolen und Industriezentren angesiedelt haben, bietet

die Zusammenarbeit mit Hochschulen aus der Region neue Möglichkeiten der Nachwuchssicherung. Denn eines ist klar: Bei schrumpfenden Bevölkerungszahlen wird der Kampf um kluge Köpfe zunehmen. Insbesondere in strukturschwachen Regionen und Regionen, in denen die Bildungslandschaft und die Wirtschaftsstruktur weniger vielfältig sind, müssen Arbeitsmarktbedarf und Bildungsangebot besser aufeinander abgestimmt werden. Hier setzt der Wettbewerb „Bildungscluster“ des Stifterverbandes an.

Bildungscluster sind Allianzen, in denen Hochschulen mit Partnern unterschiedlicher Sektoren strategisch und verbindlich zusammenarbeiten, um Nachwuchs für die Region zu gewinnen, ihn dort auszubilden und in der Region zu halten. Vier dieser Zusammenschlüsse fördert der Stifterverband bis Herbst 2015: das Bildungscluster Greifswald, das sich die Gewinnung und gezielte Ausbildung von Nachwuchskräften in Pflege und Medizin zur Aufgabe macht; das Kieler Bildungscluster „OpenCampus“, in dem Studierende dabei unterstützt werden, ihren persönlichen Bildungsweg zu finden und diesen erfolgreich für sich und die Region zu gestalten; die Initiative des Landkreises Lüchow-Dannenberg, der als „Region ohne Hochschule“ innovative Partnerschaften mit Hochschulen in den umliegenden Metropolregionen eingeht; und das Bildungscluster Ostwestfalen-Lippe, das sich die Regionalentwicklung im Bereich des Mittelstandes auf die Fahnen geschrieben hat.

Mehr zum Wettbewerb Bildungscluster und den ausgezeichneten Regionen unter

[www.stifterverband.de/bildungscluster](http://www.stifterverband.de/bildungscluster)

# Bildungs- initiative 2020

Wie muss sich das deutsche Bildungssystem weiterentwickeln, wenn wir international weiterhin auf Augenhöhe mit den Besten agieren wollen?

Wie bilden wir genug Akademiker aus, damit die Gesellschaft sich weiterentwickeln und die Wirtschaft wachsen kann? Wie können wir die Hochschulbildung besser auf die Bedürfnisse von Studierenden und Arbeitgebern ausrichten?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Bildungsinitiative „Zukunft machen“.

# HOCHSCHULE INTERNATIONALE

Mit klaren Zielmarken hat der Stifterverband den Weg für die Hochschulbildung bis ins Jahr 2020 vorgezeichnet. Mit einem jährlichen Report überprüft er, wo wir uns auf diesem Weg befinden. 2015 steht das Handlungsfeld „Internationale Bildung“ im Fokus.

## DIE SECHS HANDLUNGSFELDER DER BILDUNGSINITIATIVE



Langfristig den Bedarf an akademischem Nachwuchs decken, mehr Diversität und Durchlässigkeit im Bildungssystem schaffen und die Hochschulbildung stärker an den Bedürfnissen von Studierenden und Arbeitgebern orientieren – dies sind die Ziele von „Zukunft machen“, der Bildungsinitiative des Stifterverbandes. Ob und wie das gelingt, überprüft der Stifterverband bis zum Jahr 2020 auf sechs Handlungsfeldern: Chancengerechte Bildung, Beruflich-akademische Bildung, Quartäre Bildung, Internationale Bildung, Lehrer-Bildung sowie MINT-Bildung. Die Ergebnisse präsentiert er in seinem jährlichen Hochschul-Bildungs-Report. Sie bilden die Grundlage für die programmatischen Förderaktivitäten, mit denen der Stifterverband Impulse für ein besseres deutsches Hochschulsystem geben will.

2015 steht das Handlungsfeld „Internationale Bildung“ im Mittelpunkt der Analyse. Ein Thema, das häufig nur unter wissenschaftlichen oder außenpolitischen Gesichtspunkten betrachtet wird. Kommen Ausländer für ein Studium nach Deutschland, geht es in der Regel um internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern (brain circulation), um Völkerverständigung, Entwicklungshilfe und um die Vertiefung der europäischen

Staatengemeinschaft. Diese Ziele haben eine herausgehobene Bedeutung und werden unter anderem von den großen Wissenschaftsorganisationen wie dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Alexander von Humboldt-Stiftung realisiert.

## DER ÖKONOMISCHE FAKTOR

Der aktuelle Hochschul-Bildungs-Report fügt nun eine andere, seltener gewählte Perspektive hinzu, die allerdings nicht weniger wichtig ist: die Internationalisierung der Hochschulen als ökonomischer Faktor. Er fragt auf der einen Seite nach der Bedeutung von ausländischen Absolventen für deutsche Unternehmen sowie den langfristigen Fachkräftebedarf und er analysiert, welche Investitionen in ausländische Studierende getätigt werden. Auf der anderen Seite geht es aber auch um den zunehmenden Bedarf der Wirtschaft nach deutschen Hochschulabsolventen mit internationalen Kompetenzen. Die nächsten Seiten präsentieren die zentralen Ergebnisse des aktuellen Hochschul-Bildungs-Reports im Überblick.



**INTERNATIONALE  
BILDUNG**



Schwerpunkt des aktuellen  
Hochschul-Bildungs-Reports:  
Internationale Bildung.

## 1. HERAUS: GEHEN GENUG DEUTSCHE STUDIERENDE INS AUSLAND?

Andere Perspektiven entdecken, Sprachkenntnisse verbessern, kulturelle Kompetenzen erweitern – wer für ein Semester oder ein Praktikum ins Ausland geht, profitiert auf vielfältige Weise. Die aktuellen Zahlen zur Auslands-mobilität deutscher Studierender sprechen jedoch eine andere Sprache. Doch was heißt das für Deutschland?

### INTERNATIONALE KOMPETENZEN

Die Unternehmensumfrage von Stifterverband und McKinsey zeigt: Für die Hälfte der deutschen Unternehmen sind Auslandserfahrungen ein zentrales Einstellungskriterium. Je nach Branche kommt diesem Auswahlkriterium sogar eine noch größere Rolle zu: Im Hightechsektor geben 73 Prozent der Unternehmen Auslandserfahrung als wichtiges Kriterium für die Auswahl ihrer Mitarbeiter an.

80 Prozent der Unternehmen schätzen Fremdsprachenkenntnisse als wichtig oder sehr wichtig ein, 70 Prozent interkulturelle Kompetenzen. Doch deutlich weniger Unternehmen sind der Ansicht, dass diese Kompetenzen bei Hochschulabsolventen gut oder sehr gut ausgeprägt sind (63 beziehungsweise 52 Prozent).

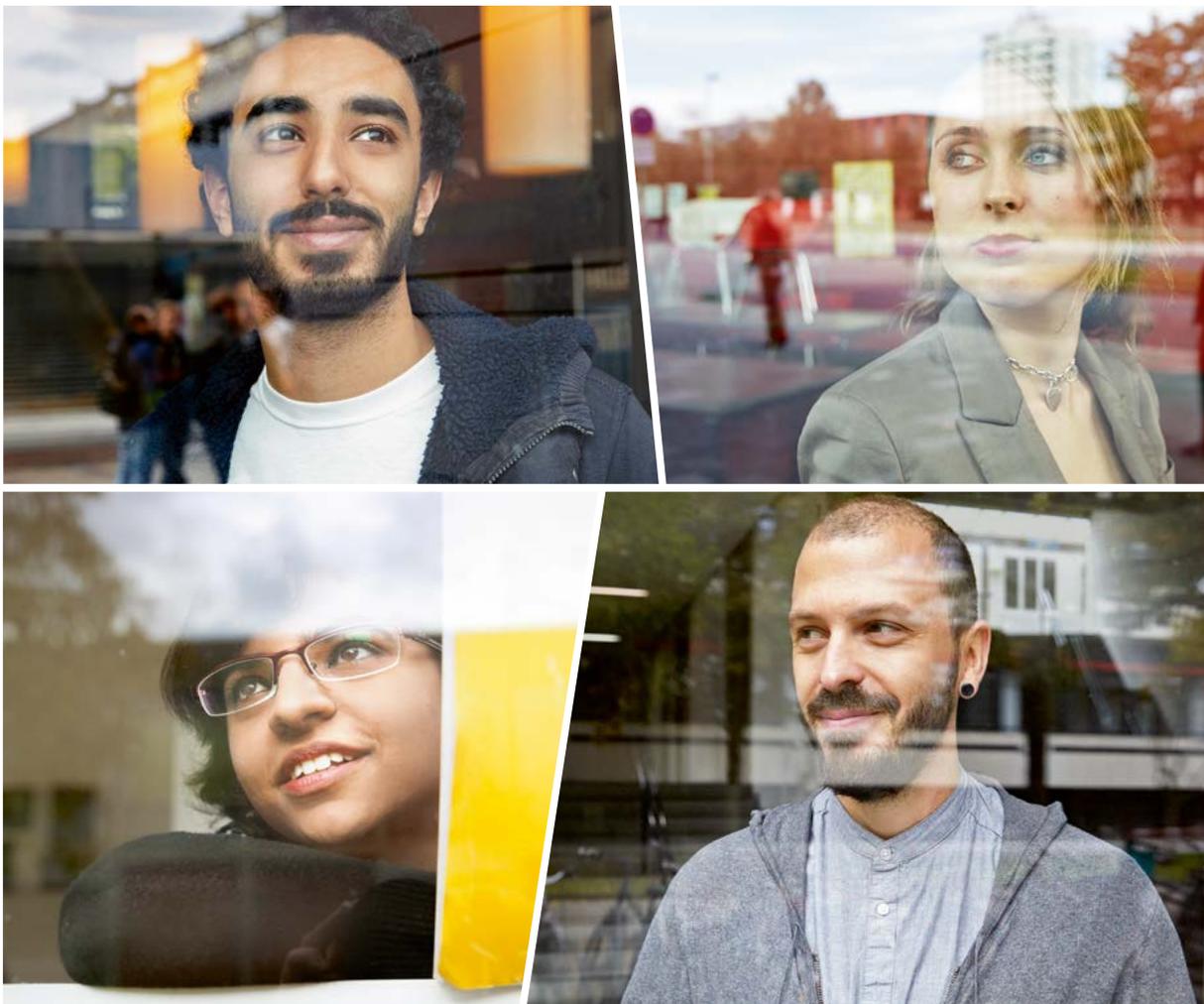
### NACHBARLÄNDER BELIEBT

Seit dem Jahr 2000 liegt der Anteil der Studierenden, die während ihres Studiums ins Ausland gegangen sind, bei rund 30 Prozent. Im gleichen Zeitraum haben sich die Zielländer der deutschen Studierenden im Ausland verschoben. Immer mehr deutsche Studierende immatrikulieren sich in den Nachbarländern Österreich, Schweiz, Niederlande, Belgien und Luxemburg. Lag deren Anteil 2001 noch bei 28 Prozent, so gingen 2012 mehr als die Hälfte (53 Prozent) aller deutschen Studierenden in diese fünf, teilweise deutschsprachigen Nachbarländer. Dem Auslandsstudium in diesen Ländern liegen eher Gründe wie ein hoher Numerus clausus im Wunschfach in Deutschland zugrunde als der Wunsch, interkulturelle Erfahrungen im Ausland zu sammeln.

Die Auslands-müdigkeit deutscher Studierender liegt auch in Zweifeln am Nutzen eines Auslandsstudiums begründet. Im Jahr 2001 gaben noch 63 Prozent der Studierenden an, ein Auslandsstudium hätte einen hohen oder sehr hohen Nutzen für die eigenen beruflichen Aussichten und 62 Prozent attestierten ihm einen hohen Nutzen für die persönliche Entwicklung. Innerhalb von zehn Jahren sind diese Werte um mehr als zehn Prozentpunkte auf 51 beziehungsweise 52 Prozent gesunken.

Der Hochschul-Bildungs-Report  
im Netz – inklusive umfangreichem  
Datenportal und interaktiven  
Grafiken

[www.hochschulbildungs-report2020.de](http://www.hochschulbildungs-report2020.de)



Die Weltensammler: Ein Studium in Deutschland wird immer beliebter.

## 2. HINEIN: IMMER MEHR AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Der deutsche Hochschulraum hat weiter an Attraktivität gewonnen. Immer mehr ausländische Studierende entscheiden sich für ein Studium in Deutschland. Viele brechen jedoch ihr Studium ab oder kehren nach dem Abschluss in ihre Heimatländer zurück – und gehen dem deutschen Arbeitsmarkt damit verloren.

### STUDIERENDE MIT AUSLÄNDISCHEN WURZELN WERDEN ZUR NORMALITÄT

Setzt sich der rasche Anstieg der ausländischen Studierenden in den kommenden Jahren fort, werden im Jahr 2025 rund 40 Prozent der Studienanfänger einen ausländischen Pass besitzen. Die Zahl der Studienanfänger steigt dann auf 620.000 Studierende, davon 363.000 Studierende mit deutschem Pass. Das hat Auswirkungen auf die Hochschulausgaben: Knapp 25 Prozent davon werden bei einer solchen Entwicklung für ausländische Studierende ausgegeben werden. Insgesamt werden 2025 rund 4,25 Milliarden Euro in das Studium von ausländischen Studierenden fließen.

### AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN GEFRAGT

Die steigende Zahl ausländischer Studierender trifft auf eine hohe Nachfrage nach ausländischen Absolventen bei deutschen Unternehmen. Nach einer Umfrage von McKinsey und Stifterverband für den aktuellen Hochschul-Bildungs-Report sind 50 Prozent der Unternehmen zur Deckung ihres Fachkräftebedarfs schon heute auf ausländische Absolventen angewiesen. 66 Prozent glauben,



### CARTA

Internationalität ist Trumpf. In seinem Bildungsmagazin CARTA widmet der Stifterverband dem Thema „Internationale Bildung“ ein ganzes Heft – mit Erfahrungsberichten, Interviews und multimedialen Reportagen.

[www.carta2020.de](http://www.carta2020.de)

dass sich die Situation in Zukunft noch verschärfen wird. Unternehmen sprechen sich deshalb für eine neue Zuwanderungsstrategie aus: 65 Prozent der befragten Firmen sind der Ansicht, dass bei der Gewinnung von ausländischen Studierenden stärker die Bedarfe des deutschen Arbeitsmarktes (Fächer, Leistung der Studierenden) berücksichtigt werden sollten.

#### HÖHERE STAATLICHE INVESTITIONEN

Wird ein größerer Teil des akademischen Fachkräftebedarfs der deutschen Wirtschaft über ausländische Studierende gedeckt, so ist das mit steigenden Investitionen in das Bildungssystem verbunden. Ausländische Studierende brechen derzeit deutlich häufiger ihr Studium ab als deutsche Studierende (41 vs. 28 Prozent). Zudem verbleiben derzeit nur 44 Prozent in Deutschland. Deshalb sind die Investitionen in einen ausländischen akademischen Berufseinsteiger auf dem deutschen Arbeitsmarkt derzeit höher als für einen deutschen. Für einen deutschen Berufseinsteiger muss der Staat rund 45.500 Euro an Kosten für die Hochschulausbildung investieren, für einen ausländischen Berufseinsteiger rund dreimal so viel, nämlich 134.200 Euro.

#### STUDIENERFOLG AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER ERHÖHEN

Die Kosten für einen ausländischen Berufseinsteiger können verringert werden, wenn sich der Studierenerfolg von ausländischen Studierenden erhöht und ein größerer Teil nach dem Studium in Deutschland verbleibt. Derzeit hakt es an drei Stellen: Zulassung zum Studium, Unterstützung während des Studiums und Vorbereitung auf den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt.

Anerkennungsverfahren für ausländische Hochschulzugangsberechtigungen und Auswahlverfahren von deutschen Hochschulen sind häufig intransparent, langsam und wenig leistungsorientiert – und damit für die Besten abschreckend. Anerkennungs- und Vergleichbarkeitsprobleme ließen sich durch die flächendeckende Einführung von Leistungstests zum Studienanfang weitgehend lösen. Gleichzeitig ermöglichen sie eine stärkere Auswahl nach Qualität und Leistung.

Auch mangelnde Unterstützungsstrukturen an den Hochschulen begünstigen einen frühzeitigen Studienabbruch. Hier gilt es gegenzusteuern, beispielsweise mit der Ausweitung von Stipendien- und Betreuungsprogrammen. Die Politik sollte Hochschulen zudem finanziell belohnen, die ausländische Studierende erfolgreich zum Abschluss führen.

Fehlende Sprachkenntnisse, geringe soziale Kontakte zu Deutschen, wenig Erfahrungen mit deutschen Unternehmen und mangelnde Kenntnis über den deutschen Arbeitsmarkt – all dies kann verhindern, dass ausländischen Absolventen der Übergang in den deutschen Arbeitsmarkt gelingt. Regionale Netzwerke, in denen Hochschulen, Arbeitsagenturen, regionale Wirtschaft und Ausländerbehörden ihre Aktivitäten koordinieren und konzentrieren, könnten hier gegensteuern. Hilfreich wäre zudem eine Änderung des Arbeitsrechts, sodass ausländische Studierende in Deutschland leichter Praktika machen können.

# Die Gemein- schaftsinitiative

Bildung stiften, Wissen schaffen, Innovationen ermöglichen – seit 1920 steht der Stifterverband für die gemeinsame Verantwortung von Unternehmen und Stiftungen für Wissenschaft und Bildung in Deutschland.

# PRÄSIDIUM

Der Stifterverband ist ein eingetragener Verein. Schirmherr ist Bundespräsident Joachim Gauck. Die Mitgliederversammlung wählt alle zwei Jahre den Vorstand sowie das Kuratorium, das den Vorstand in Grundsatzfragen berät. Der Vorstand wählt aus seinen Reihen das Präsidium.

Eine vollständige Liste des Vorstandes inklusive aller Landeskuratorien finden Sie auf unserer Website unter [www.stifterverband.de/gremien](http://www.stifterverband.de/gremien)

## **PROF. DR. DR. ANDREAS BARNER**

Präsident

Vorsitzender der Unternehmensleitung:  
Boehringer Ingelheim GmbH, Ingelheim am Rhein



Stand: 1. Februar 2015

**DR. KURT BOCK**

Vizepräsident

Vorsitzender des Vorstandes:  
BASF SE, Ludwigshafen



**DR. NIKOLAUS  
VON BOMHARD**

Vizepräsident

Vorsitzender des Vorstandes:  
Münchener Rückversicherungs-  
Gesellschaft, München



**DR. REINHARD  
CHRISTIAN ZINKANN**

Schatzmeister

Geschäftsführender Gesellschafter:  
Miele & Cie. KG, Gütersloh



**PROF. DR. ANDREAS  
SCHLÜTER**

Generalsekretär

Generalsekretär: Stifterverband  
für die Deutsche Wissenschaft, Essen



# TOCHTERGESELLSCHAFTEN DES STIFTERVERBANDES

Gemeinsam mit seinen Töchtern verbessert der Stifterverband die Strukturen in Bildung, Wissenschaft und Innovation in Deutschland. Die einzelnen Projekte und Initiativen ergänzen sich gegenseitig und arbeiten gemeinsam an dem Ziel, die deutsche Gesellschaft zukunftsfähig zu machen.

■ Mehr als 610 Stiftungen betreut das DSZ – Deutsches Stiftungszentrum

## DSZ – DEUTSCHES STIFTUNGSZENTRUM

Das DSZ – Deutsches Stiftungszentrum ist das Dienstleistungszentrum des Stifterverbandes für Stifter und Stiftungen. Die Stiftungsbetreuung hat Tradition: Seit fast 60 Jahren berät das DSZ Stifter in allen rechtlichen, steuerrechtlichen und programmatischen Fragen im Zusammenhang mit der Stiftungerrichtung und betreut gemeinnützige und mildtätige Stiftungen bei der Verwirklichung ihrer satzungsmäßigen Zwecke. Dabei ist der Stifterwille oberste Maxime: Maßgeschneiderte Satzungen, ein professionelles Management und ein weit gefächertes Netzwerk verhelfen den stifterischen Zielen zur effektiven Umsetzung.

Das DSZ betreut mehr als 610 rechtsfähige und nicht rechtsfähige Stiftungen mit einem Gesamtvermögen von über 2,6 Milliarden Euro. Für die Stiftungszwecke stehen den gemeinnützigen Stiftungen pro Jahr rund 120 Millionen Euro zur Verfügung. Die Stiftungen engagieren sich in klassischen Bereichen wie Kunst und Kultur, Wissenschaft und Bildung sowie sozialen Zwecken, fördern aber auch Themen wie den Umwelt- und Naturschutz, die Völkerverständigung oder den Verbraucherschutz.

Das DSZ – Deutsches Stiftungszentrum gilt als gute Adresse für all jene, die mit einer Stiftung etwas bewegen möchten und deshalb die Formalitäten und Verwaltung in die Hände eines vertrauenswürdigen Partners geben wollen.

Das DSZ ist an der Deutschen StiftungsAkademie sowie am Fachmagazin Stiftung & Sponsoring maßgeblich beteiligt und veröffentlicht regelmäßig Publikationen und Fachbeiträge zum Stiftungswesen.

[www.deutsches-stiftungszentrum.de](http://www.deutsches-stiftungszentrum.de)

## SV WISSENSCHAFTSSTATISTIK GMBH

Die SV Wissenschaftsstatistik GmbH (WiStat) ist eine gemeinnützige, wissenschaftlich arbeitende Tochtergesellschaft des Stifterverbandes. Sie ist spezialisiert auf Primärdatenerhebungen, wissenschaftliche Analysen und praxisrelevante Forschung in der Innovations- und Zivilgesellschaftsforschung. Kern der Arbeit ist die Untersuchung von Innovationsprozessen und -systemen sowie die Identifizierung erfolgreicher Innovationsstrategien und



Oben: Übergabe des EFI-Gutachtens. Unten links: Festveranstaltung auf dem Stifterdialog. Unten rechts: Kuratoriumssitzung von Bildung & Begabung.

Unterstützungsmaßnahmen. Der Blickwinkel variiert: Regionen, Unternehmen und Branchen stehen ebenso im Fokus wie dynamische Kooperations- und Netzwerkbeziehungen zwischen Innovationsakteuren.

Die Wissenschaftsstatistik besitzt umfangreiche Erfahrungen in der Konzeption, Durchführung und Auswertung empirischer Erhebungen bei Unternehmen,

Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie bei Organisationen der Zivilgesellschaft. In zahlreichen Projekten kooperiert sie mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz- und Fraunhofer-Gesellschaft, mit Hochschulen, statistischen Ämtern und wissensintensiven Dienstleistern.

Aktuell erhebt die Wissenschaftsstatistik im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) jährlich die Aufwendungen der Wirtschaft für Forschung und Entwicklung (FuE) in Deutschland. Darüber hinaus erstellt sie mithilfe eigens erhobener Daten und Sekundärdaten ausführliche wissenschaftliche und praxisrelevante Analysen und berät Auftraggeber in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Die Wissenschaftsstatistik ist Sitz der Geschäftsstelle der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) sowie der Forschungsgruppe zur organisierten Zivilgesellschaft des Stifterverbandes.

[www.wissenschaftsstatistik.de](http://www.wissenschaftsstatistik.de)

## BILDUNG & BEGABUNG

Bildung & Begabung ist eine Tochter des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. Förderer sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Kultusministerkonferenz. Schirmherr ist der Bundespräsident.

Als das deutsche Zentrum für Talentförderung setzt Bildung & Begabung die Standards für die außerschulische



Kunstaussstellung im Wissenschaftszentrum Bonn.

Begabungslotse: Das Onlineportal von Bildung & Begabung zur Talentförderung

[www.begabungslotse.de](http://www.begabungslotse.de)

Talentförderung in Deutschland und erreicht mit Wettbewerben und Akademien jedes Jahr rund eine Viertelmillion junge Menschen. Es unterstützt Jugendliche aller Schulformen, vernetzt Experten auf Fachtagungen für Wissenschaft und Praxis und hält Informationen für Lehrer, Eltern und Schüler bereit.

Bildung & Begabung bietet individuelle Förderprogramme: Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen und der Bundeswettbewerb Mathematik haben die längste Tradition im Förderangebot der Talentschmiede. Zudem organisiert Bildung & Begabung den Auswahlwettbewerb zur Internationalen Mathematik-Olympiade. Besonders leistungsfähige Schüler der Oberstufe finden während der Sommerferien intellektuelle und soziale Herausforderungen in der Deutschen SchülerAkademie. Seit 2003 gibt es in zahlreichen Bundesländern JuniorAkademien für Schnelldenker der Sekundarstufe I ab Jahrgangsstufe 7. Weitere Formate sind die VorbilderAkademien und TalentAkademien, die Jugendliche aller Herkunftskulturen und Schulformen von Klasse 8 bis 10 ansprechen.

Bildung & Begabung hilft im Internet Eltern, Lehrern und Schülern dabei, den Überblick zu behalten. Der Begabungslotse bündelt Informationen zur Talentförderung und -entwicklung in ganz Deutschland. Die Fachtagung „Perspektive Begabung“ vernetzt Wissenschaftler und Bildungspraktiker.

[www.bildung-und-begabung.de](http://www.bildung-und-begabung.de)

## WISSENSCHAFTSZENTRUM BONN

Der Stifterverband hat das Wissenschaftszentrum Bonn 1976 als Plattform zum Networking und zum Dialog mit Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit eingerichtet. Als zentraler Tagungsort in der Wissenschaftsregion Bonn und als Standort für eine Vielzahl von renommierten Organisationen steht es damit für ein einzigartiges Kommunikationskonzept.

Auf 800 Quadratmetern verfügt das Wissenschaftszentrum über Räume für Konferenzen und Seminare, die 2014 von über 32.000 Teilnehmern besucht wurden. Daneben sind aktuell 17 Organisationen mit Büros für 450 Mitarbeiter im Wissenschaftszentrum zu Hause. Das weitläufige Foyer des Hauses bietet viel Platz für außergewöhnliche Kunst- und Wissenschaftsausstellungen. Besonders bemerkenswert war 2014 die Wanderausstellung des Finnland-Instituts mit dem Titel „Lernschwärmen“. Themen der Ausstellung waren Freude am Lernen, lebenslanges Lernen und Bildung der Zukunft.

Als weiteres Highlight zeigten das Wissenschaftszentrum und der DAAD Werke des Malers und Bildhauers Suh Yongsun, der als einer der bedeutendsten zeitgenössischen Künstler Südkoreas gilt. In vielen seiner Arbeiten lässt er die moderne koreanische Geschichte neu aufleben, erinnert an einschneidende Ereignisse wie den Koreakrieg und kontroverse Entwicklungen jüngerer Zeit.

[www.wzbonn.de](http://www.wzbonn.de)

# PARTNERINITIATIVEN UND PROJEKT-PLATTFORMEN

Ein zukunftsfähiges Deutschland ist das oberste Ziel des Stifterverbandes. Deshalb engagiert er sich für Bildung, Wissenschaft und Innovation. Zahlreiche Partner aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft unterstützen ihn dabei.



Im März 2015 nahm das Hightech-Forum seine Arbeit auf.

## HIGHTECH-FORUM

Bereits seit 2006 begleitet der Stifterverband die Entwicklung und Umsetzung der Hightechstrategie, in der die Bundesregierung ihre Maßnahmen für die Stärkung des Forschungs- und Innovationsstandorts Deutschland gebündelt hat. Seit Januar 2015 wird die Bundesregierung bei der Umsetzung der Strategie vom Hightech-Forum begleitet, einem neuen innovationspolitischen Beratungsgremium. Andreas Barner, Präsident des Stifterverbandes, und Reimund Neugebauer, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, leiten das Gremium. Ein Teil der Geschäftsstelle des Forums ist beim Stifterverband angesiedelt.

Die Geschäftsstelle unterstützt die Mitglieder des Forums und dient als zentrale Koordinationsstelle nach innen und nach außen sowie als Impulsgeber für die relevanten Akteure und Initiativen.

Darüber hinaus wird das Hightech-Forum die Forschungspolitik stärker in die Mitte der Gesellschaft bringen. Im Hightech-Forum kommen neben hochrangigen Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft auch erstmals Vertreter der Zivilgesellschaft zusammen. Zudem stehen

neben innovativen Schlüsseltechnologien die relevanten Querschnittsthemen im Fokus der Beratung. Der Arbeitsauftrag lautet, Empfehlungen zu den zentralen Fragen der Innovationspolitik zu geben: Wie gelingt Erkenntnistransfer von der Wissenschaft in Wirtschaft und Gesellschaft? Wie können Partizipation am Innovationsgeschehen und die Innovationskraft insbesondere des Mittelstandes gestärkt werden? Was leisten neue Innovationsmodelle wie soziale Innovationen und offene Innovationsprozesse und wie können sie gefördert werden?

[www.hightech-forum.de](http://www.hightech-forum.de)

## HOCHSCHULFORUM DIGITALISIERUNG

Das Hochschulforum Digitalisierung ist eine unabhängige, nationale Plattform, die die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Hochschulen in Deutschland untersucht. Ziel ist es, eine Plattform zu schaffen, in der alle Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammenkommen und gemeinsam einen Diskurs über die Chancen und Herausforderungen in der Hochschullehre starten. Anhand von Praxisbeispielen und Studien will das Hochschulforum



Das jährliche EFI-Gutachten  
zum Download

[www.e-fi.de/gutachten.html](http://www.e-fi.de/gutachten.html)

Zukunftsszenarien entwickeln und Handlungsempfehlungen formulieren. Die Hochschulen werden dabei unterstützt, die Digitalisierung als Leitthema in der Hochschulentwicklungsplanung zu verankern und damit ihr jeweiliges Profil zu stärken. Dies alles geschieht auf sechs Themenfeldern:

- ▷ Neue Geschäftsmodelle, Technologien & lebenslanges Lernen
- ▷ Internationalisierung & Marketingstrategien
- ▷ Changemanagement & Organisationsentwicklung
- ▷ Innovationen in Lern- und Prüfungsszenarien
- ▷ Curriculum-Design & Qualitätsentwicklung
- ▷ Governance & Policies

Initiatoren des Hochschulforums Digitalisierung sind der Stifterverband, das CHE Centrum für Hochschulentwicklung sowie die HRK Hochschulrektorenkonferenz. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert die Initiative.

[www.hochschulforumdigitalisierung.de](http://www.hochschulforumdigitalisierung.de)

## EXPERTENFORUM FORSCHUNG UND INNOVATION

Die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) ist ein Beratungsgremium der Bundesregierung. Einmal jährlich legt sie dieser ein Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands vor. Darin analysiert sie die Stärken und Schwächen des deutschen Innovationssystems und formuliert Handlungsempfehlungen für die nationale

Forschungs- und Innovationspolitik. Bei ihrer Arbeit wird die Expertenkommission durch eine Geschäftsstelle unterstützt, die seit September 2011 am Berliner Standort des Stifterverbandes angesiedelt ist.

Ihr aktuelles Jahresgutachten hat die Expertenkommission im Februar 2015 der Bundeskanzlerin Angela Merkel überreicht. Darin begrüßt die Kommission unter anderem die Aufhebung des Kooperationsverbots als Möglichkeit, die Weiterentwicklung des deutschen Wissenschaftssystems voranzutreiben. Darüber hinaus mahnt sie an, die Mittel für Spitzenforschung bei der Weiterführung der Exzellenzinitiative mindestens konstant zu halten. Die Expertenkommission fordert die Bundesregierung zudem auf, über das bis Dreiprozentziel für die FuE-Intensität hinauszudenken. Damit Deutschland langfristig zu den führenden Innovationsnationen aufschließen kann, muss für das Jahr 2020 ein ehrgeizigeres Ziel verankert werden: 3,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung.

[www.e-fi.de](http://www.e-fi.de)

## GESCHÄFTSSTELLE DEUTSCHER ZUKUNFTSPREIS

Der Deutsche Zukunftspreis – Preis des Bundespräsidenten für Technik und Innovation gilt als einer der wichtigsten Innovationspreise Deutschlands und ist hierzulande ein Aushängeschild für exzellente Forschung und Entwicklungen. Er würdigt sowohl die innovative Leistung als auch die erfolgreiche Umsetzung in den Markt.



Bundespräsident Gauck mit den Gewinnern des Deutschen Zukunftspreises 2014.

Die im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft angesiedelte Geschäftsstelle des Deutschen Zukunftspreises kümmert sich um die Organisation und Begleitung des Preises. Sie betreut neben der Jury und den Ansprechpartnern der vorschlagsberechtigten Institutionen auch das Kuratorium. Dieses setzt sich aus dem Staatssekretär des Bundespräsidialamtes, den Vorsitzenden beziehungsweise Präsidenten der vorschlagsberechtigten Institutionen sowie den Förderern zusammen und wird vom Präsidenten des Stifterverbandes geleitet. Die Geschäftsstelle akquiriert die Mittel zur Finanzierung des Preises und der Dauerausstellung im Deutschen Museum in München.

2014 hat Bundespräsident Gauck ein Forscherteam aus Bayern und Mecklenburg-Vorpommern mit dem mit 250.000 Euro dotierten Deutschen Zukunftspreis ausgezeichnet. Mit dem von ihnen entwickelten Verfahren lassen sich aus den Samen von Lupinen Zutaten für vegetarische Lebensmittel gewinnen, mit denen sich geschmacklich überzeugende Milchersatzprodukte herstellen lassen.

[www.deutscher-zukunftspreis.de](http://www.deutscher-zukunftspreis.de)

## GESCHÄFTSSTELLE ZIVILGESELLSCHAFTSFORSCHUNG

Die organisierte Zivilgesellschaft in Deutschland umfasst mehr als 600.000 Vereine, Stiftungen, Genossenschaften und gemeinnützige Kapitalgesellschaften. Sie ist damit ein wichtiges Standbein unseres Sozialstaates, der ohne

Vereine und ohne das Engagement von Wohlfahrtsverbänden gar nicht funktionieren würde. Jeder zehnte sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Deutschland arbeitet in einer zivilgesellschaftlichen Organisation, insgesamt 2,2 Millionen. Weitere 23 Millionen engagieren sich freiwillig und unentgeltlich. Insgesamt trägt die Zivilgesellschaft mit 89 Milliarden Euro zur Bruttowertschöpfung in Deutschland bei und hat damit einen Anteil am BIP von etwas mehr als vier Prozent.

Diese Zahlen hat das Projekt Zivilgesellschaft in Zahlen (ZiviZ) erhoben. 2014 wurde das Projekt nach sechsjähriger Arbeit zu einer eigenständigen Geschäftsstelle Zivilgesellschaftsforschung in der Wissenschaftsstatistik des Stifterverbandes ausgebaut. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem ZiviZ-Survey, der ersten und einzigen repräsentativen Erhebung der organisierten Zivilgesellschaft in Deutschland. Die nächste Datenerhebung zum ZiviZ-Survey erfolgt 2016. Aktuell erarbeitet die Geschäftsstelle Zivilgesellschaftsforschung eine Reihe von Sonderauswertungen der bereits erhobenen Daten. Partner dabei sind unter anderem die Körber Stiftung, die Bertelsmann Stiftung, die Staatskanzlei Rheinland Pfalz, der Deutsche Olympische Sportbund und das Bündnis für Gemeinnützigkeit.

[www.ziviz.info](http://www.ziviz.info)

# SERVICE IM STIFTERVERBAND

Brücken zwischen Wirtschaft und Wissenschaft schlagen – dieses Ziel verfolgt der Stifterverband in besonderer Weise auch in seinen beiden Servicezentren. Er bringt Hochschulen und private Förderer bei den Themen Stiftungsprofessuren und Deutschlandstipendium zusammen.

## SERVICEZENTRUM STIFTUNGSPROFESSUREN

Geld in die Hand zu nehmen, um einen Wissenschaftler zu fördern, der frei und eigenverantwortlich arbeiten kann – nach diesem Prinzip handeln heute zahlreiche Unternehmen, Verbände, Stiftungen, Vereine oder auch Einzelpersonen, indem sie einen Lehrstuhl an einer Universität oder Fachhochschule stiften.

Der Stifterverband verfügt über langjährige Erfahrungen und Expertise bei der Einrichtung von nunmehr 450 Stiftungsprofessuren. Dieses Knowhow bündelt er seit 2012 im Servicezentrum Stiftungsprofessuren, das Unternehmen, Stifter und private Förderer bei der Einrichtung eines entsprechenden Lehrstuhls unterstützt. Das Servicezentrum begleitet den gesamten Prozess der Einrichtung einer Stiftungsprofessur von der Planung über die finanzielle Abwicklung bis hin zur Qualitätssicherung.

Aktuell befinden sich rund 150 Stiftungsprofessuren in der Förderung des Stifterverbandes. 2014 sind elf neue



Quoc Thai Dinh, Stiftungsprofessor für Experimentelle Pneumologie und Allergologie an der Universität des Saarlandes.

hinzugekommen. Insgesamt beträgt das Fördervolumen der 2014 neu eingerichteten Stiftungsprofessuren rund 10,6 Millionen Euro.

*[www.stiftungsprofessuren.de](http://www.stiftungsprofessuren.de)*

### **SERVICEZENTRUM DEUTSCHLANDSTIPENDIUM**

Das Deutschlandstipendium hat sich in den vergangenen Jahren fest in der Hochschulwelt etabliert und vielerorts eine neue Stipendienkultur geschaffen: Aktuell vergeben die deutschen Hochschulen bundesweit mehr als 20.000 Stipendien, die je zur Hälfte aus öffentlichen und privaten Mitteln finanziert werden. Das zentrale Element dieses

Förderprogrammes besteht in der Vernetzung der rund 280 teilnehmenden Hochschulen mit ihrem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld. Hier setzt die Arbeit des Servicezentrums Deutschlandstipendium an, das im Jahr 2011 vom Stifterverband eingerichtet wurde. Private Förderer sowie Hochschulen erhalten hier ausführliche Informationen und qualifizierte Beratung, etwa bei der Formulierung von Fördervereinbarungen oder der konkreten Ausgestaltung der Stipendien. Im Jahr 2014 konnten so über 200 Stipendien vermittelt werden. Darüber hinaus organisiert das Servicezentrum regelmäßig Workshops zum Deutschlandstipendium und evaluiert, wie die Hochschulen das neue Stipendiensystem annehmen.

*[www.servicezentrum-deutschlandstipendium.de](http://www.servicezentrum-deutschlandstipendium.de)*

# STIFTUNG BILDUNG UND GESELLSCHAFT

Die 2013 im Stifterverband gegründete Stiftung Bildung und Gesellschaft stärkt die Rolle der Zivilgesellschaft und mobilisiert bürgerschaftliches Engagement für eine bessere Bildung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland.

„Der Mensch ist, was er als Mensch sein soll, erst durch Bildung.“ Der Philosoph Georg Friedrich Wilhelm Hegel wusste um die zentrale Bedeutung von Bildung für den Menschen. Um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen, mobilisiert die Stiftung Bildung und Gesellschaft seit 2013 zivilgesellschaftliches Engagement für Bildung. Ihr Ziel ist es, bürgerschaftlichen Bildungsinitiativen höhere Wirksamkeit im staatlichen Bildungssystem zu verschaffen. Gefördert wird zum Beispiel auf den Gebieten Chancengleichheit, Integration, Kompetenzerwerb, Berufsvorbereitung, Gesundheit, Ernährung, Partizipation, forschendes Lernen und kulturelle Bildung.

Mit dem Primus-Preis würdigt die Stiftung Bildung und Gesellschaft jeden Monat neue Bildungsinitiativen. Unterstützt werden Projekte mit Modellcharakter von frühkindlicher bis beruflicher Bildung, die bislang wenig bekannt, jedoch übertragbar innerhalb Deutschlands sind und als nachahmenswert gelten. Aus allen Preisträgern wird per Onlinevoting anschließend der Primus-Preis des Jahres gewählt. 2014 ging die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung an das niedersächsische Projekt „Lehrer im Wohnzimmer“. Im Mittelpunkt des Projekts stehen



Vorstandsvorsitzender Arend Oetker überreicht den Primus-Preis des Jahres 2014.

ehrenamtlich engagierte Lehrer, die Kindern aus Migrationsfamilien helfen, sich in der Schule und im deutschen Alltag besser zurechtzufinden. Dabei legen die Initiatoren besonderen Wert auf die Einbindung der gesamten Familie. Die Wohnzimmerlehrer gehen zweimal wöchentlich zu ihren Patenkindern nach Hause. Sie helfen den Kindern bei den Hausaufgaben, gehen mit ihnen zum Beispiel ins Theater und stehen den Eltern bei Alltagsfragen zur Seite.

Der Förderpreis „Verein(t) für gute Schule“ zeichnet als einziger in Deutschland erfolgreiche Projekte von Schulfördervereinen aus. Schüler, Eltern, Lehrer und externe Partner treten als Gestalter im schulischen Lebensraum auf. 2014 konnten drei Konzepte besonders

überzeugen: Sie ermöglichen es Grundschulkindern, auf einem Streichinstrument klassische Musik kennenzulernen, bereiten Kindergartenkinder spielerisch auf den Mathematikunterricht vor und helfen Förderschülern beim Übergang ins Berufsleben.

Das Deutsche Lehrerforum geht aus einer Allianz mit weiteren Stiftungen hervor. Gegründet wird eine nationale Plattform für Austausch, Vernetzung und Wertschätzung engagierter Lehrkräfte. Sie verbindet Praxis und Ausbildung und gibt Impulse für Schulentwicklung und Lehrberuf.

*[www.stiftung-bildung-und-gesellschaft.de](http://www.stiftung-bildung-und-gesellschaft.de)*

# DAS NETZWERK DES STIFTERVERBANDES

Vernetzen, diskutieren, austauschen – auf den Veranstaltungen des Stifterverbandes treffen sich jedes Jahr hochrangige Führungskräfte aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Ein Blick auf die Highlights 2014.



## QUADRIGA DEBATTEN 2014

20. Januar 2014

**Welches Wissen zählt?**

Berlin

10. April 2014

**Die Stadt von morgen – lebenswert und gesund?**

Berlin

9. Oktober 2014

**Bildung – Qualität made in Germany**

Berlin

13. November 2014

**Hochschule als Gründerwerkstatt**

Berlin



## ZENTRALE VERANSTALTUNGEN DES STIFTERVERBANDES UND SEINER TÖCHTER

15. Januar 2014

**Vorstandssitzung mit Empfang beim Bundespräsidenten**

Berlin

26. Februar 2014

**Ökonomie neu denken**

Frankfurt am Main

13. Mai 2014

**Perspektive Begabung: Nachhaltig fördern**

Bonn

12. Juni 2014

**Jahresversammlung 2014**

Hamburg

6. November 2014

**Villa-Hügel-Gespräch: Hochschule 4.0**

Essen

19./20. November 2014

**Stifterdialog: Fördern ohne Grenzen**

Essen

## TREFFEN DER LANDESKURATORIEN (LK)

6. Februar 2014

**LK Bremen**

Bremen

13. März 2014

**LK Niedersachsen**

Hannover

27. März 2014

**LK Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland**

Frankfurt am Main

3. April 2014

**LK Nordrhein-Westfalen**

Köln

11. September 2014

**LK Mitteldeutschland: Energiewende in Deutschland – Eine Perspektive für die Welt**  
Leipzig

22. September 2014

**LK Hamburg: Qualifizierung und Innovation – Was ist dran am Fachkräftemangel**  
Hamburg

9. Oktober 2014

**LK Berlin/Brandenburg: Bildung – Qualität made im Germany**  
Berlin

17. November 2014

**LK Baden-Württemberg: Ottmar von Mohn – von Baden-Württemberg nach Japan**  
Stuttgart

24. November 2014

**LK Bayern: Vom Hörsaal auf den Weltmarkt – Gründerwerkstatt Hochschule**  
München



Der Stifterverband ist eine Gemeinschaftsinitiative der deutschen Wirtschaft und renommierter Partner von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, um Bildung in Deutschland voranzubringen.



## WEITERE VERANSTALTUNGEN

8. Mai 2014

**Preisverleihung MINTernational auf dem Nationalen MINT-Gipfel**  
Berlin

4./5. Juni 2014

**Wettbewerbsfinale Innovative Studieneingangsphase**  
Berlin

24. Juni 2014

**Stiftergespräch: Kultur braucht Stiftungen**  
München

17. September 2014

**Mittelstand – Antrieb der deutschen Wirtschaft**  
Berlin

1. Oktober 2014

**Forschung und Entwicklung in Zahlen**  
Essen

# FINANZBERICHT

Mit Spenden und Zuwendungen der Mitglieder und Förderer fördert der Stifterverband jedes Jahr eine Vielzahl von Projekten und Initiativen. 2014 standen dafür insgesamt 32,1 Millionen Euro zur Verfügung.

Ein Fokus der Fördertätigkeit lag 2014 erneut auf der Bildungsinitiative „Zukunft machen“, die noch bis zum Jahr 2020 das deutsche Hochschulsystem voranbringen will. Weitere Schwerpunkte waren die Förderung von Stiftungsprofessuren sowie die Förderung des akademischen Nachwuchses für Wissenschaft und Gesellschaft.

Die Einrichtung von Stiftungsprofessuren an Hochschulen ist dem Stifterverband ein besonderes Anliegen – und so wurden wiederum rund

## VOM STIFTERVERBAND BETREUTE STIFTUNGSVERMÖGEN

	2014	2013
Bestand am 1.1.	2.519.696	2.495.542
Zugang (Vermögen, Spenden)	+ 181.152	+ 63.764
Erträge aus der Vermögensanlage	+ 83.399	+ 76.774
Realisierter Wertzuwachs bzw. -verlust	+ 7.587	+ 10.734
Ausgaben zur Erfüllung der Stiftungszwecke	- 142.962	- 127.118
<b>Buchwert am 31.12.</b>	<b>2.648.908</b>	<b>2.519.696</b>
Anzahl der Stiftungen	563	
Stiftungsmittel	147.817	
Vermögen zum Stichtagskurs	2.965.727	

Angaben in Tausend Euro

## ERTRÄGE

Zuwendungen für die Wissenschaftsförderung	2014	2013
Mitglieds- und Förderbeiträge	11.632.520	12.931.402
Zuwendungen mit Programmbindung	16.588.500	16.582.930
Förderinitiativen der Mitglieder	2.249.365	2.439.165
Erträge Wissenschaftszentrum	281.788	49.435
Eigenerträge	259.041	543.878
Mittlerückflüsse	981.819	1.583.306
Wertberichtigungen/Veräußerungsgewinne	0	40.075
Vortrag aus dem Vorjahr	57.928	551.784
	<b>32.050.961</b>	<b>34.721.975</b>

Angaben in Euro

12 Millionen Euro, mit Unterstützung der Mitglieder und Förderer, im Jahr 2014 dafür aufgewendet. Als eine private Einrichtung ist der Stifterverband seit vielen Jahrzehnten ein verlässlicher Partner der Hochschulen. Die Anzahl der vom DSZ – Deutsches Stiftungszentrum betreuten Stiftungen stieg auch 2013 weiter an. Nunmehr werden 563 Stiftungen (im Vorjahr 545) mit einem Gesamtvermögen von knapp 3 Milliarden Euro verwaltet.

Insgesamt 148 Millionen Euro standen den Stiftungen für die Verwirklichung der jeweiligen Satzungszwecke an Spenden und Erträgen zur Verfügung.

## AUFWENDUNGEN

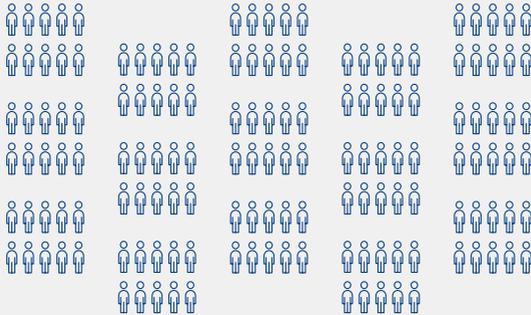
Förderprogramm des Stifterverbandes	2014		2013	
Förderung in den Themenschwerpunkten				
▷ Bildungsinitiative	3.021.058		4.605.000	
▷ Struktur und Leistungsfähigkeit des Wissenschaftssystems	470.040		568.719	
▷ Wettbewerb und Leistung – Initiativen der Hochschulreform	890.535		1.331.643	
▷ Internationale Wissenschaftsbeziehungen	100.000		150.000	
▷ Akademischer Nachwuchs für Wissenschaft und Gesellschaft	1.587.372		2.031.834	
▷ Zukunft durch Forschung	980.137		1.216.953	
▷ Dialog Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft	702.565		670.453	
▷ Stiftungsprofessuren	11.941.588		11.108.978	
▷ Verfügungsmittel	357.505	20.050.800	227.737	21.911.317
Institutionelle Förderung				
▷ Deutsche Forschungsgemeinschaft	1.200.000		1.650.000	
▷ Max-Planck-Gesellschaft	400.000		550.000	
▷ Deutscher Akademischer Austauschdienst	1.004.000		1.106.000	
▷ Alexander von Humboldt-Stiftung	175.000		200.000	
▷ Wissenschaftsorganisationen, Hochschulen, Akademien	350.046		297.326	
▷ Wissenschaftsstatistik	485.000	3.614.046	485.000	4.288.326
Programmarbeit		1.124.865		1.018.904
Förderinitiativen der Mitglieder		2.249.365		2.439.165
Kosten Zentralfunktionen				
▷ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	729.605		673.349	
▷ Marketing und Akquisition, Veranstaltungen	1.433.334		1.499.036	
▷ Hauptverwaltung (Personal, EDV, Rechnungswesen)	2.710.089	4.873.028	2.833.950	5.006.335
Vortrag auf neue Rechnung		138.857		34.721.975
<b>Gesamt</b>		<b>32.050.961</b>		<b>34.721.975</b>

Angaben in Euro

# ZAHLEN UND FAKTEN

## 150

Stiftungsprofessoren befanden sich 2014  
in der Förderung des Stifterverbandes

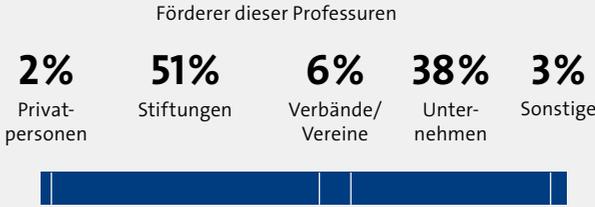


## 11

neue Stiftungsprofessoren 2014



### FÖRDERSCHWERPUNKT 2014 Summen in Euro



Stiftungsprofessoren  
Der Stifterverband berät private Förderer und Hochschulen bei der Einrichtung einer Stiftungsprofessur.

Zukunft durch Forschung  
**980.137**

**11.941.588**  
Euro flossen 2014 in alle laufenden Stiftungsprofessuren – es ist damit das erfolgreichste Förderprogramm im Stifterverband

**BILDUNGSINITIATIVE**

„Zukunft machen“ – unter diesem Motto steht die Bildungsinitiative des Stifterverbandes. Das Ziel: Bis zum Jahr 2020 das deutsche Bildungssystem stärken und die Fachkräftelücke schließen.

**INITIATIVEN DER HOCHSCHULREFORM**

Autonomie, Exzellenz, digitale Lehre – die deutschen Hochschulen sind im Wandel. Der Stifterverband unterstützt sie dabei mit zahlreichen Förderinitiativen und Expertenrunden wie dem Forum Hochschulräte.

**ZUKUNFT DURCH FORSCHUNG**

Für den Innovationsstandort Deutschland stärkt der Stifterverband mit seinen Initiativen und Auszeichnungen wie dem Deutschen Zukunftspreis sowohl die Spitzen- als auch die Grundlagenforschung in Deutschland.

**STRUKTUR UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT DES WISSENSCHAFTSSYSTEMS**

Ein stabiles Wissenschaftssystem ist die Grundlage für Innovationsfähigkeit und Wohlstand. Der Stifterverband zeichnet regelmäßig hervorragende wissenschaftliche Leistungen aus und zeigt durch Analysen auf, wo Entwicklungspotenzial genutzt werden sollte.

**DIALOG WISSENSCHAFT, WIRTSCHAFT, POLITIK UND GESELLSCHAFT**

Der Stifterverband war einer der Ersten, die Wissenschaft und Öffentlichkeit miteinander ins Gespräch gebracht haben. Dies stärkt die Akzeptanz der Wissenschaft und weckt das Interesse bei potenziellen Nachwuchsforschern.

**INTERNATIONALE WISSENSCHAFTSBEZIEHUNGEN**

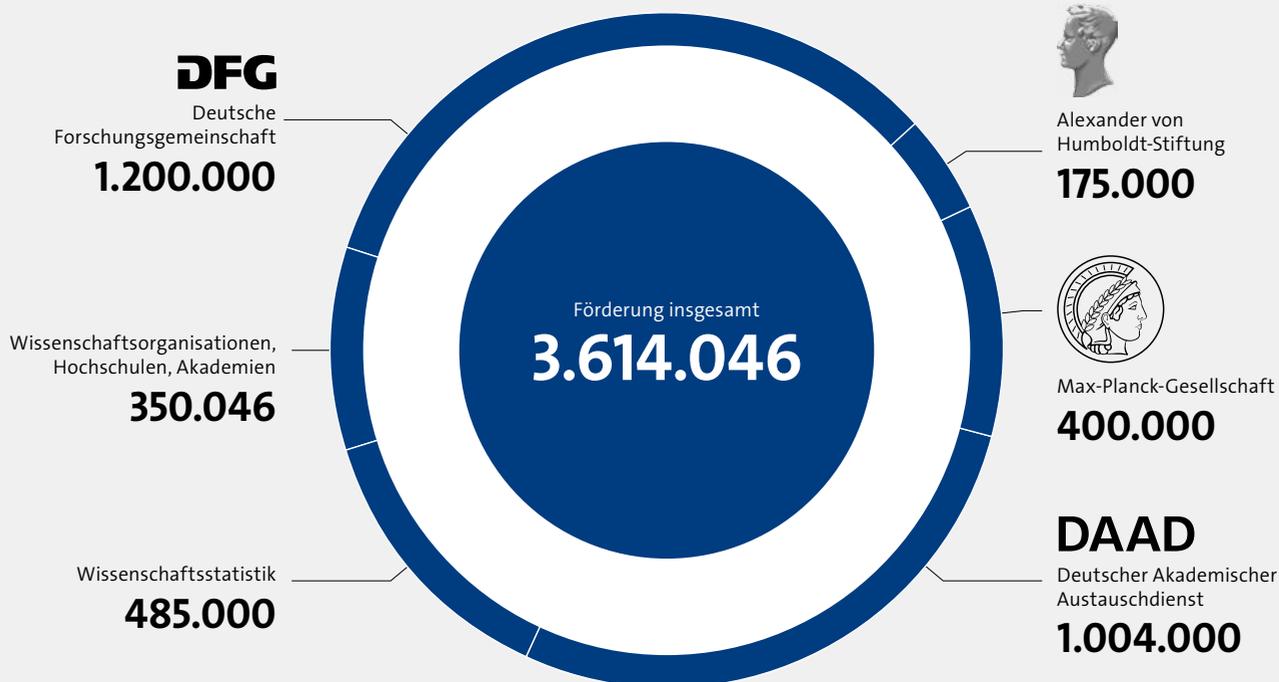
Wissenschaft macht nicht an den Landesgrenzen halt. Der Stifterverband fördert daher internationale Kooperationen zwischen den Hochschulen und den Austausch von Wissenschaftlern weltweit.

**AKADEMISCHER NACHWUCHS**

Deutschland braucht kluge Köpfe. Die Ausbildung des akademischen Nachwuchses – von der Förderung junger Talente bei Bildung & Begabung bis hin zu Juniorprofessuren – ist deshalb ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit des Stifterverbandes.

**ORGANISATIONEN UND INSTITUTE, DIE DER STIFTERVERBAND UNTERSTÜTZT**

Fördersummen in Euro



# KOMMUNIKATION ALS FUE – EIN WERKSTATTBERICHT

Bildung stiften, Wissen schaffen, Innovationen ermöglichen – um seine Ziele zu verwirklichen, muss der Stifterverband vor allem eins: in der Öffentlichkeit sichtbar werden. Das Internet und Social Media werden dabei immer wichtiger.

## DIE TOP-3-VIDEOS AUF DEM YOUTUBE-KANAL DES STIFTERVERBANDES



**51.611** -MAL

Jörn Loviscach: E-Learning – Chancen und Grenzen

**19.672** -MAL

Peter Kruse: Die kommunikative Macht in Netzen

**12.110** -MAL

Hartmut Rosa: Surfer und Drifter  
Stand: 27. Mai 2015

Mit der Dominanz des Internets hat sich die Art und Weise, wie wir miteinander kommunizieren und wie wir uns informieren, grundlegend verändert. Ob sie sich zum Besseren oder zum Schlechteren verändert hat, darüber wird derzeit viel gestritten. Die Skeptiker werden nicht müde, vor den Unwägbarkeiten des Webs zu warnen, die Aufgeschlossenen empfehlen Neugier und preisen den unbekümmerten Entdeckergeist.

Wie auch immer sich das Web weiterentwickelt, seine derzeitige Dynamik führt unweigerlich dazu, dass PR-Abteilungen sich zu regelrechten Forschungs- und Entwicklungsabteilungen gewandelt haben. Denn Öffentlichkeitsarbeit sieht sich vor allem mit zwei Herausforderungen konfrontiert.

### ERSTENS: DER KONTROLLVERLUST

Botschaften lassen sich in komplexen Netzen nicht mehr steuern. Unzählige aktive Netzwerkknoten können Meinungen/Botschaften/Inhalte weiterverbreiten, kommentieren oder verändern. Die Macht ist, wie der Systemtheoretiker Peter Kruse festgestellt hat, vom Anbieter auf den Nachfrager übergegangen. Und diese

Nachfrager fragen zunehmend kritisch nach, verlangen Transparenz und Authentizität. Dies ist der Weg, den auch die Kommunikation des Stifterverbandes beschreitet: mit größtmöglicher Offenheit in den Dialog auf Augenhöhe zu treten, die „Nachfrager“ nicht als Zielgruppe, sondern als Interaktionspartner zu begreifen, herauszufinden, was die Menschen wirklich bewegt. Soziale Netzwerke – von vielen häufig als überflüssige Spielwiesen betrachtet – bieten beste Möglichkeiten, solche Art von Kommunikation zu pflegen. Die Kommunikationsexperten des Stifterverbandes tun das täglich, auf Twitter, Facebook, Youtube, um nur die wichtigsten zu nennen. Dabei kommt es nicht so sehr auf die Reichweite an, sondern auf die Qualität der Kommunikation. Der Stifterverband erreicht diese durch Informationen mit hohem Nutzwert für die Follower und dadurch, dass er seine Themen ergebnisoffen zur Diskussion stellt. Die beliebten Videoclips des Stifterverbandes beispielsweise stellen aktuelle Entwicklungen im Bildungs- und Wissenschaftssystem vor, sie lassen Experten selbst zu Wort kommen, sie informieren und geben Orientierung. Sie versuchen nicht, Meinung zu machen, sondern helfen, sich eine Meinung zu bilden. So entsteht vertrauensbildende Kommunikation und der Stifterverband etabliert sich als Quelle werthaltiger Information.



Blick hinter die Kulissen:  
Videodreh für den Bildungs-  
kanal auf YouTube.

#### MEHR FORSCHERGEIST

Die Öffentlichkeitsarbeit des Stifterverbandes geht diesen Weg konsequent. So hat der Stifterverband im Jahr 2014 den Audio-Podcast „Forschergeist“ ins Leben gerufen. Podcasts erfreuen sich in jüngerer Zeit immer größerer Beliebtheit, neue Formate beleben die ohnehin schon quicklebendige Podcast-Community – auch und gerade im Bereich der Wissenschaft. Insofern galt es für den Stifterverband, den bereits existierenden sehr guten Wissenschaftspodcasts nicht einfach einen weiteren zur Seite zu stellen, sondern etwas Besonderes zu bieten.

„Forschergeist“ ist als Gesprächsreihe ausgelegt, die den Kern dessen auslotet, was Forschergeist ausmacht: Neugier, Ausdauer, Mut. Forschergeist will Menschen zeigen, die neue oder ungewöhnliche Pfade erkunden. Wissenschaftler, die nie aufgegeben haben oder einsame Umwege gehen mussten. Querdenker, die unsere Gesellschaft mit ihren Ideen weiterbringen wollen. Andersmacher, die beharrlich und robust gegen Ignoranz und Denkfaulheit ankämpfen. Das Konzept von Forschergeist scheint aufzugehen. Schon nach wenigen Folgen hat sich das Angebot etabliert: Jede Folge wird mehr als 11.000-mal heruntergeladen. Thematisch ist der Podcast breit aufgestellt, was seiner Beliebtheit offensichtlich nicht schadet: So ging es bisher um autonome Fahrzeuge, um *citizen science*, um neue Lehrkonzepte an Hochschulen oder um gute Wissenschaftskommunikation.

wirkungen auf die Arbeit von Öffentlichkeitsarbeitern. Denn es gilt zu prüfen, inwieweit sie in die eigene Arbeit integriert werden können oder gar müssen. Ist der Bilderdienst Instagram ein geeignetes Tool für die eigene Kommunikation? Welche Vorteile bietet Pinterest? Wollen wir eine App für unser Magazin entwickeln? Für welche Betriebssysteme? Wie können wir unser YouTube-Marketing optimieren?

Nicht alle dieser Fragen lassen sich immer eindeutig beantworten. Manches muss man einfach ausprobieren, um herauszufinden, wie es funktioniert und ob es Vorteile für die eigene Kommunikation mit sich bringt. Öffentlichkeitsarbeit muss aufgeschlossen sein, sie muss Innovationen vorurteilsfrei begegnen und zugleich kritisch beurteilen.

Der Stifterverband in den sozialen Netzwerken:

 [facebook.com/stifterverband](https://www.facebook.com/stifterverband)

 [twitter.com/stifterverband](https://twitter.com/stifterverband)

 [youtube.com/stifterverband](https://www.youtube.com/stifterverband)

 [google.com/+stifterverband](https://plus.google.com/+stifterverband)

# IMPRESSUM

## Herausgeber

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V.

## Verantwortlich

Michael Sonnabend

## Konzept und Redaktion

Nadine Bühring, Cornelia Herting, Simone Höfer, Moritz Kralemann,  
Michael Sonnabend

## Gestalterische Konzeption, Grafik und Layout

SeitenPlan GmbH Corporate Publishing, Dortmund

## Litho und Druck

Druckerei Schmidt, Lünen

## Bildnachweis

Dominik Asbach (Titel, S. 4, 12, 20), David Ausserhofer (U 2, S. 2, o., u., 11 Bild 1, 2, 23 li., 38, 39 u. re., 41 o., 48 Mi., 49 o., Mi., u. li.), BASF SE (S. 39 o. li.), Bildung & Begabung (S. 7, li., u. re.), Christian Bohnenkamp (S. 41 u. re.), Deutscher Zukunftspreis/Ansgar Pudenz (S. 27 o. re., 45), Fachhochschule Köln (S. 11 Bild 13),

Michael Fahrig (S. 47), Förderverein Streicherprojekt am Grundschulstandort Geislautern e. V. (S. 7 o. re.), Stefanie Graul (S. 48 o. re), Oliver Hein (S. 55 re.), Paul Henschel (S. 28), Kay Herschelmann (S. 11 Bild 6, 8, 9), Peter Himsel (S. 2 Mi., 15, 48 u. li.), Hochschule Kehl (S. 11 Bild 10), Thomas Hörner/Kraufmann & Kraufmann (S. 46), Susanne Kern (S. 49 u. re.), Christina Körte (S. 41 li. u., 48 o. li.), Andre Kunzelmann/UFZ (S. 17), Dirk Mahler/Fraunhofer-Gesellschaft (S. 19 li.), Miriam Merkel (S. 11 Bild 7), MFT/Sablotny (S. 11 Bild 3 und 4), Miele AG (S. 39 li. u.), Munich Re (S. 39 re. o.), Elke Pouchet (S. 8), Patrick Runte (S. 27 li., 34, 35 li.), Jörg Scheibe (S. 27 u.), Florian Schmitt (S. 11 Bild 12), René Schwerdtel (S. 11, Bild 11), Sven Sedivy (S. 55 li.), TU Dortmund/Roland Baeye (S. 11 Bild 16, 17), TU München (S. 11 Bild 14, 15), Universität Stuttgart (S. 11 Bild 5), Steffen Weigelt (S. 43), Weizmann Institute of Science (S. 19 re.), Wissenschaftszentrum Bonn/Eric Lichtenscheidt (S. 42), Angelika Zinzow (S. 33, 35 re.)

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 0723-6530

© Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V. 2015  
Bezug durch Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V.,  
Postfach 16 44 60, 45224 Essen

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft  
Barkhovenallee 1  
45239 Essen

Telefon (02 01) 84 01 - 0  
Telefax (02 01) 84 01 - 3 01  
mail@stifterverband.de

[www.stifterverband.de](http://www.stifterverband.de)